Mitteilungsblatt mit Abdruck der amtlichen Verlautbarungen

Jäger in Schleswig-Holstein

A 12148
72. Jahrgang
Nr. 11/2026



Bioingenieur Rotwild

- Verkehrssicherung bei Gesellschaftsjagden
- Wildunfälle sind kein Zufall

Waffen Schrum

Kompetenz und Vielfalt aus Tradition

SCANNEN für noch mehr Abschussspreise!

BLACK WEEKS

ABSCHUSSPREISE

Vom 13.11.– 29.11.2026

KUGELBÜCHSEN



Abschusspreis

Mauser M25 Extreme

Kal. 308Win, .30-06 u. 8×57JS (rechts) Kal. .308Win, .30-06 u. 6,5Creedmoor (links) · inkl. abnehmbarer Schnellspannmontage und Zeiss V4 3-12×56 Abs. 60

Statt 3.392,00 **Aktionspreis 2.576,00**



Abschusspreis

Blaser Professional 2.0 Semi Weight

Schwarzbraun oder darkoliv · Kal. 30-06 · Lauflänge 51cm · Gew. M17×1 ohne Visierung

Statt 4.162,00 **Aktionspreis 3.327,00**



Abschusspreis

Browning X-Bolt 2 Nordic Eclipse

Kal. .308 Win · Lauflänge 47 cm · Gew. M14×1
Inklusive Kite B6 2-12×50 und IRIDIUM IR30 Schalldämpfer

Statt 3.188,00 **Aktionspreis 2.330,00**



Abschusspreis

Sauer 505 ErgoLux SHK2

Kal. .308Win, .30-06 · Lauflänge 51 cm · Gew. M15×1 · ohne Visierung

Statt 4.421,00 **Aktionspreis 3.537,00**

SCANNEN für noch mehr Abschusspreise!



Abschusspreis

Merkel K5 Extreme

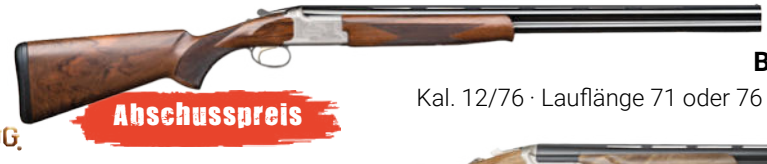
Kal. .308Win, .30-06 und 8x57JS · Lauflänge 51 cm · Gew. M15×1 · mit Visierung

Statt 4.579,00 **Aktionspreis 3.599,00**

% Weitere Knallerangebote warten vor Ort oder im Onlineshop darauf entdeckt zu werden %

BOCKFLINTEN

SCANNEN für noch mehr Abschusspreise!

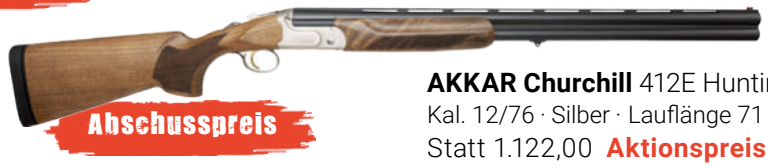


Abschusspreis

Linksausführung ohne Aufpreis!

Browning Citori Special Jagd

Kal. 12/76 · Lauflänge 71 oder 76 cm **Aktionspreis 1.699,00**



Abschusspreis

AKKAR Churchill 412E Hunting

Kal. 12/76 · Silber · Lauflänge 71

Statt 1.122,00 **Aktionspreis 895,00**



Abschusspreis

Fair Racing Sporting

Lauflänge 76 cm, Kal. 12/76

Statt 2.309,00 **Aktionspreis 1.850,00**

www.waffen-schrum.de

ZIELFERNROHRE

SCANNEN für noch mehr Abschusspreise!



Abschusspreis

PARD Phoenix 4K 2.0
Digitales Tageslicht-Zielfernrohr
4K UHD CMOS-Sensor für gestochen scharfe Bilder. Laser-Entfernungsmesser bis 1.000 m.
Statt 1.049,00 **Aktionspreis 899,00**



Abschusspreis

Zeiss V6
2-12×50 M Abs. 60, mit Schiene
Statt 1.950,00 **Aktionspreis 1.495,00**

Zeiss V6 (o. Abb.)
2,5-15×56 M Abs. 60, mit Schiene
Statt 2.100,00 **Aktionspreis 1.595,00**



Abschusspreis

Meostar R2
2,5-15×56 RD MR PA Abs. 4C bel., mit Schiene
Statt 1.499,00 **Aktionspreis 899,00**

FERNGLÄSER UND WILDKAMERAS



Abschusspreis

Leica Geovid R SE 8×56
Statt 1.650,00 **Aktionspreis 1.299,00**



Abschusspreis

Zeiss Terra Camo 10×42
Statt 600,00
Aktionspreis 399,00

Abschusspreis



Zeiss Secacam 1
4er Bundel
Statt 499,96
Aktionspreis 359,00

SCANNEN für noch mehr Abschusspreise!

WÄRMEBILD / NACHTSICHT



Abschusspreis

Pulsar Symbion DXR50
Multispektrales Binokular mit einer 4K Auflösung und 640er Wärmebildsensor und Laser Rangefinder
Statt 3.990,00 **Aktionspreis 2.999,00**

Einzelstücke zu Sonderpreisen

Axion 2 XG35	Statt 2.490,00	**Aktionspreis 1.599,00**
Telos XP50	Statt 3.390,00	**Aktionspreis 2.599,00**
Telos XL50	Statt 3.990,00	**Aktionspreis 3.299,00**
Vista H50	Statt 2.499,00	**Aktionspreis 1.990,00**
Vista H35	Statt 2.249,00	**Aktionspreis 1.849,00**

BLACK WEEKS ABSCHUSSPREISE

20% RABATT
auf alle Signaljacken*

Weitere " Textil-Knaller " erwarten Sie vor Ort oder in unserem Onlineshop

20% RABATT
auf alle Fleecejacken*

20% RABATT
auf alle Hosen*

*ausgenommen Produkte von Härkila

Hamburger Str. 3, 25782 Tellingstedt, Tel.: 04838-7890-0

JAGDRECHT BRAUCHT PRAXISNÄHE



Hans Wörmcke
Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e. V.



Ab Mitte November kann die neue LJV-App „Jagd SH“ genutzt werden. Mitglieder mit hinterlegter E-Mail-Adresse in unserem System erhalten einen Registrierungslink per Mail.

Premiumpartner des LJV

FRANKONIA

LIEBE JÄGERINNEN UND JÄGER,

wenn Koalitionsverträge geschlossen werden, stehen zahlreiche politische Vorhaben auf der Tagesordnung. In Schleswig-Holstein gehört offenbar auch die Novellierung des Landesjagdgesetzes inzwischen zum festen Programm jeder Legislaturperiode. Angesichts der großen gesellschaftlichen Herausforderungen darf man durchaus fragen, ob unser Jagdrecht tatsächlich alle vier Jahre überarbeitet werden muss.

Für uns Jägerinnen und Jäger bedeutet jede Gesetzesänderung, uns mit neuen Vorschriften auseinanderzusetzen. Hinzu kommen Verordnungen, Erlasse und behördliche Vorgaben auf Bundes-, Landes- und Kreisebene, Änderungen im Waffenrecht und nicht zuletzt immer neue Regelungen aus Brüssel. Wer heute verantwortungsvoll jagen möchte, muss sich durch einen Dschungel rechtlicher Bestimmungen arbeiten.

Nun steht in dieser Legislaturperiode bereits die zweite Änderung des Landesjagdgesetzes an. Das könnte man kritisch sehen. Wir als Landesjagdverband begreifen dies jedoch als Chance: Wenn der Gesetzgeber das Jagdrecht erneut anfasst, muss er auch bereit sein, Probleme aus der jagdlichen Praxis zu lösen.

Anlass der aktuellen Novelle ist die Aufnahme des Wolfes in das Bundesjagdgesetz. Hier hat die schleswig-holsteinische Politik mit Weitsicht reagiert und die notwendigen Anpassungen auf Landesebene bereits vorher auf den Weg gebracht. Das begrüßen wir ausdrücklich!

Doch die Novelle darf sich nicht auf den Wolf beschränken. Wir haben die Gelegenheit genutzt, weitere Forderungen einzubringen. So muss es künftig möglich sein, Waschbären auch in befriedeten Bezirken ohne zusätzliche Einzelgenehmigungen zu fangen. Gerade in Städten wie Lübeck ist dies ein wichtiges Thema. Gleiches muss für Marderhund und Nutria gelten. Wer von der Jägerschaft einen wirksamen Beitrag zum Management invasiver Arten erwartet, darf sie nicht durch unnötige Bürokratie ausbremsen.

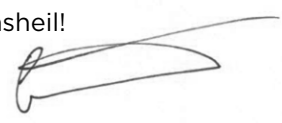
Besonderen Handlungsbedarf sehen wir bei der Nutria. Diese invasive Art hat sich in Schleswig-Holstein massiv ausgebreitet und verursacht erhebliche Schäden an der biologischen Vielfalt sowie an Deichen und Gewässern. Wir fordern deshalb, den Muttertierschutz für Nutrias gezielt aufzuheben und Rechtssicherheit für die Jägerschaft zu schaffen. Andere Bundesländer haben entsprechende Regelungen bereits getroffen.

Dabei ist eines klar: Der Muttertierschutz ist und bleibt ein unverzichtbarer Grundsatz waidgerechter Jagd. Wir werden nicht zulassen, dass hier die Büchse der Pandora geöffnet wird. Bei der invasiven Art Nutria braucht es jedoch einer Ausnahme, da diese Art keine zeitlich einzugrenzende Setzzeit hat.

Das Anhörungsverfahren ist inzwischen abgeschlossen. Bemerkenswert ist immer wieder, welche Vielzahl an Vereinigungen sich zum Jagdrecht äußert – von Kleinstvereinen bis hin zu Gruppierungen ohne erkennbaren Bezug zur jagdlichen Praxis. Selbstverständlich darf sich jeder einbringen. Entscheidend muss aber sein, welches fachliche Gewicht und welche praktische Erfahrung hinter den Forderungen stehen.

Der Landesjagdverband vertritt rund 19.000 Jägerinnen und Jäger, die tagtäglich Verantwortung für Wild und Natur übernehmen. Wir erwarten von der Politik, dass diese Stimme besonderes Gehör findet. Denn gute Jagdgesetzgebung entsteht nicht allein am Schreibtisch. Sie muss sich draußen im Revier bewähren.

Waidmannsheil!



Ihr
Hans Wörmcke
Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e. V.

Foto: Tjorven Boderius



Foto: Sebastian Grell

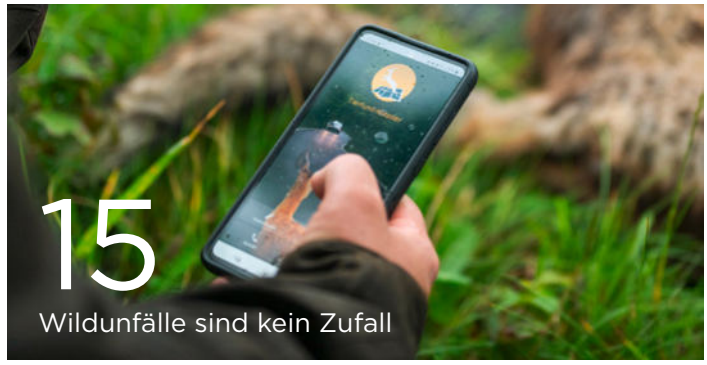


Foto: Sebastian Grell



Foto: Rolfes / DJV

In diesem Heft:



Foto: Kaphus / DJV



Auf unserem Titelbild: Ein aufmerksames Alttier steht auf einer Lichtung im Laubwald von Karl-Heinz Volkmar

Foto: Karl-Heinz Volkmar

Kurz & Bündig
6 Nachrichten und Aktuelles

Aufmacher
9 Per Anhalter durch das Ökosystem

Aus dem Landesjagdverband
13 Wann ist eine Waffe eigentlich geladen?
13 Verkehrssicherungspflicht bei Gesellschaftsjagden
15 Wenn Wildtiere unter die Räder kommen
16 Auf dem Weg zu mehr Artenvielfalt
18 Verabschiedung der langjährigen 1. Stellvertreterin Renate Meyer
19 ASP-Richtline für Entschädigung verlängert

Aus den Kreisjägerschaften
20 Infos und News aus Ihrem Kreis

Hundewesen
28 Förster-Petersen-Gedächtnissuche 2026
28 Liste der anerkannten Nachsuchengespanne

Rubriken
4 Editorial
27 **Der Frischling** – Kinderseite

6
Kurz & Bündig



Foto: Privat

Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Berufsjäger Hamburg und Schleswig-Holstein e. V.

BERUFSJÄGER

Austausch auf Gut Basthorst

Am 29. September 2026 fand auf Gut Basthorst die Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Berufsjäger in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V. statt. Im Mittelpunkt der Versammlung, die von Wildmeister Dirk Bacher geleitet wurde, standen aktuelle Themen des Berufsstandes, darunter insbesondere Fragen zur Ausbildung. Für die Geschäftsführung des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein nahm René Hartwig an der Versammlung teil. Eine Exkursion bot zudem Gelegenheit, praktische und jagdwirtschaftliche Themen vor Ort zu betrachten und zu diskutieren. Der regelmäßige Austausch mit den Berufsjägern im Land ist für den LJV von großer Bedeutung, denn sie sind wichtige Partner in Jagd und aktivem Naturschutz. *LJV*

TIERGESUNDHEIT

Neue Meldepflichten für Jäger

Seit dem 11. März 2026 gilt die neue Tierseuchenmeldeverordnung, die das bisherige System der anzeige- und meldepflichtigen Tierkrankheiten neu ordnet. Jagdausübungsberechtigte sowie weitere zur Jagdausübung befugte Personen werden darin ausdrücklich als meldepflichtig genannt. Werden bei Wildtieren konkrete Anhaltspunkte für eine gelistete Tierseuche festgestellt, muss unverzüglich die zuständige Veterinärbehörde informiert werden – auch ohne vorherigen Laborbefund. Die Meldepflicht kann bereits bei einem einzelnen auffälligen, erlegten oder verendet aufgefundenen Wildtier greifen. Für die Jagdpraxis relevant sind unter anderem Afrikanische und Klassische Schweinepest, Geflügelpest, Tollwut, Aujeszkysche Krankheit und West-Nil-Fieber. Besonders bei verendet aufgefundenem Schwarzwild bleibt die schnelle Meldung ein wichtiger Bestandteil der ASP-Früherkennung. Im Zweifel sollten Jägerinnen und Jäger frühzeitig Kontakt mit dem zuständigen Veterinäramt aufnehmen. *LJV*

VERBANDSARBEIT

Gemeinsame Themen im ländlichen Raum

Am 29. September 2026 trafen sich Vertreter des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein und des Bauernverbandes in Rendsburg zum fachlichen Austausch. Im Mittelpunkt standen unter anderem die Herausforderungen im Zusammenhang mit den Eigenjagdbezirken der Stiftung Naturschutz, Wildschäden sowie das Nationale Artenhilfsprogramm für die Wiesenweihe. Darüber hinaus wurden Möglichkeiten einer intensiveren Zusammenarbeit bei gemeinsamen Themen erörtert. Weitere Gesprächspunkte waren Nutzungseinschränkungen durch die Ausweisung von Naturschutzgebieten und die Stärkung des ländlichen Raums. Für den LJV nahmen Präsident Hans Wörmcke, Vizepräsident Tobias Christer, Präsidiumsmitglied Lothar Brandt und Geschäftsführer Marcus Börner teil. *LJV*



Foto: Privat

Vertreter des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein und des Bauernverbandes trafen sich in Rendsburg zum fachlichen Austausch.

EHRUNGEN

LJV würdigt langjähriges Engagement

Anfang Oktober luden Präsidium und Geschäftsführung des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein ehemalige Naturschutzgebietsbetreuer sowie Mitglieder, die an den Ehrungen des diesjährigen Landesjägertages nicht teilnehmen konnten, zu einem festlichen Abendessen ein. In kleiner Runde wurden ausstehende Ehrungen nachgeholt und den Anwesenden für ihren jahrzehntelangen Einsatz für Jagd, Wild und Verband gedankt. Eine besondere Auszeichnung erhielt das ehemalige Präsidiumsmitglied Jörg Sticken: Vizepräsident Tobias Christer überreichte ihm das LJV-Ehrenmesser, die höchste Auszeichnung des Verbandes. Die ehemaligen Naturschutzgebietsbetreuer erhielten neben der Einladung noch ausgewählte Lektüre zum Thema Naturschutz. Bei dem gemeinsamen Essen wurden zahlreiche Erinnerungen und Geschichten aus Jahrzehnten ehrenamtlicher Tätigkeit ausgetauscht. Wir sagen Weidmannsdank für das langjährige Engagement!

LJV



Foto: Privat

Der LJV würdigte Mitglieder und ehemalige NSG-Betreuer für ihr langjähriges Engagement.

PERSONAL

Verstärkung für den Schießstand Hasenmoor/ Wolfsberg gesucht

Der Club für jagdliches Schießen Segeberg e. V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt Verstärkung für die Betreuung des Schießstandes Hasenmoor/Wolfsberg. Gesucht wird eine zuverlässige und engagierte Person mit Freude am Umgang mit der Jägerschaft sowie Interesse an einer vielseitigen Tätigkeit. Voraussetzung sind ein gültiger Jagdschein oder die aktive Tätigkeit als Sportschütze sowie handwerkliches Geschick und technisches Verständnis. Details zu Aufgaben, Arbeitsumfang und Vergütung werden individuell vereinbart. Interessierte können sich formlos per E-Mail an info@schiessstand-hasenmoor.de wenden.

LJV

SCHIESSWESEN

Patrick Quast gewinnt Landesparcoursschießen 2026

Am 19., 25. und 26. September fand auf dem Schießstand in Hasenmoor das Landesparcoursschießen des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein statt. Zahlreiche Jägerinnen und Jäger stellten sich einem anspruchsvollen Parcours mit 60 Wurfscheibenzielen, die unterschiedlichen jagdlichen Situationen nachempfunden waren. Den Gesamtsieg über alle Klassen sowie den Sieg in der Altersklasse sicherte sich Patrick Quast. In der Damenklasse gewann Kristin Sendker-Behrens, während Meinart von Mirbach die Offene Klasse für sich entschied. In der Jugendklasse belegten Luca Wedell, Janne Martens und Nis Möller die vorderen Plätze. LJV-Präsident Hans Wörmcke und Landesschießobfrau Wanja Ellerbrock übernahmen die Siegerehrung und dankten allen Beteiligten für die erfolgreiche Durchführung des Wettbewerbs. Alle Ergebnisse sind online abrufbar unter www.ljv-sh.de.

LJV >



Foto: Michaela Martens

v.l. Hans Wörmcke, Patrick Quast und Wanja Ellerbrock.

BRÜSSEL

Europaweites Bleischrotverbot rückt näher



Foto: Kapuhs/DJV

Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Bleischrotverbot finden Sie über den QR-Code.

Das Europäische Parlament hat den Weg für ein europaweites Verbot von Bleischrot bei der Jagd geebnet. Ein Veto gegen die geplante Änderung der europäischen Chemikalienverordnung REACH fand keine Mehrheit. Damit kann die EU-Kommission die Verordnung erlassen, die nach einer siebenjährigen Übergangsfrist die Verwendung und das Mitführen von Schrotmunition mit mindestens einem Prozent Bleianteil bei der Jagd untersagt. Der Deutsche Jagdverband (DJV) und der europäische Dachverband FACE konnten im Verfahren eine Verlängerung der ursprünglich vorgesehenen Übergangsfrist erreichen. Für das jagdliche und sportliche Schießen auf Schießständen im Freien bleiben Ausnahmen für Bleischrot bestehen. Bereits seit Februar 2023 ist die Verwendung von Bleischrot in und um Feuchtgebiete EU-weit verboten. Einige Fragen und Antworten zum Bleischrotverbot finden Sie im Frage-Antwort-Papier des Deutschen Jagdverbandes über den QR-Code. *LJV*

MYXOMATOSE

Empfehlungen für Treibjagden



Foto: Michael Migos

Auch weiterhin treten in Schleswig-Holstein Fälle von Myxomatose bei Feldhasen auf, nachdem die Erkrankung 2025 erstmals im Land nachgewiesen wurde. Der Landesjagdverband empfiehlt betroffenen Revieren, Treibjagden freiwillig auszusetzen; der Deutsche Jagdverband rät zu einer Jagdruhe von mindestens vier Wochen nach dem letzten bestätigten Fall. In nicht betroffenen Revieren sollten bereits mit der Jagdeinladung und bei der Ansprache alle Beteiligten über mögliche Krankheitsanzeichen, den Umgang mit Totfunden und notwendige Hygienemaßnahmen informiert werden. Einweghandschuhe und auslaufsichere Beutel sollten mitgeführt und aufgefundene Kadaver umgehend der Jagdleitung gemeldet werden, die über den weiteren Jagdverlauf entscheidet. Totfunde sind über das zuständige Kreisveterinäramt zur Untersuchung zu melden, aus dem Revier zu entfernen und zusätzlich mit Foto im Tierfund-Kataster zu erfassen. Auch die Reinigung von Ausrüstung, Stiefeln, Fahrzeugen und Jagdhunden sowie eine offene Kommunikation zwischen benachbarten Revieren sind wichtige Vorsorgemaßnahmen. Auf der Homepage des Landesjagdverbandes finden Sie regelmäßig aktualisierte Informationen zur aktuellen Lage sowie weitere Empfehlungen zum Umgang mit der Myxomatose beim Feldhasen. *LJV*

WAFFENRECHT

DJV fordert stärkeren Fokus auf illegale Waffen

Der Deutsche Jagdverband (DJV) hat Anfang Oktober seine Stellungnahme zur Evaluierung des Waffengesetzes beim Bundesinnenministerium eingereicht. Darin fordert der Verband, die Bekämpfung des illegalen Waffenbesitzes und -handels stärker in den Mittelpunkt zu stellen, statt legale Waffenbesitzer durch weitere Verschärfungen zu belasten. Grundlage müsse eine aussagekräftige Kriminalitätsstatistik sein, die zwischen legalen und illegalen Schusswaffen unterscheidet. Gleichzeitig spricht sich der DJV für praxistaugliche Erleichterungen bei Schalldämpfern, Nachtzieltechnik und Magazinen aus. Psychologische Eignungstests für Jäger sowie eine Begrenzung der Langwaffenzahl lehnt der Verband als unverhältnismäßig ab. Ziel müsse ein anwenderfreundliches Waffenrecht sein, das Behörden entlastet und die innere Sicherheit wirksam stärkt. Die Auswertung der Stellungnahmen durch das Bundesinnenministerium wird voraussichtlich mehrere Monate dauern. Über den QR-Code finden Sie die Stellungnahme des DJV. *LJV*



Foto: Rolfes / DJV

PER ANHALTER DURCH DAS ÖKOSYSTEM

DIE AUSBREITUNG VON PFLANZENSAMEN DURCH ZOOCHORIE

Eine Studie zeigt, wie Rothirsche durch die Verbreitung von Pflanzensamen zur Artenvielfalt und zum Erhalt wertvoller Offenlandlebensräume beitragen.

Der Vorgang der endo(zoo)choren Diasporenausbreitung - was so viel bedeutet wie die Verbreitung von Pflanzensamen, Sporen, Bulbillen etc. über den Magendarmtrakt eines Tieres - umfasst ein komplexes Gefüge aus mehreren Teilschritten. Über die Zusammenstellung des transportierten Diasporenspektrums entscheiden zunächst das Arten- und Samenangebot der Äsungsflächen, das selektive Verhalten bei der Nahrungsaufnahme sowie die Fähigkeit des Diasporenmaterials, den Kau- und Verdauungsapparat des Tieres wieder unbeschadet zu verlassen. Beim eigentlichen Transportgeschehen interessiert die Ausbreitungsdistanz, also die effektive Wegstrecke, um die eine Diaspore von ihrer Mutterpflanze weggetragen wird. Sogar die Wahl des Kotabsatzortes und die damit verbundenen Keim- und Wuchsbedingungen beeinflussen den Ausbreitungserfolg maßgeblich.

Der Rothirsch (Cervus elaphus) lässt aufgrund weitläufiger Aktivitätsradien und großer Aufnahmemengen pflanzlicher Nahrung besonderes Potenzial als endochorer Ausbreitungshelfer vermuten. Studien aus wertgebenden, d.h. naturschutzfachlich wertvollen Waldstandorten (z.B. PANTER et al. 2012; OHEIMB et al. 2005) und der voralpinen Zone (IRAVANI et al. 2011) zeigen hierzu allerdings ein zweigeteiltes Bild: typische Waldarten scheinen kaum, Arten des (Halb-) Offenlands dagegen stark vom Ausbreitungsvektor Rothirsch zu profitieren. Umso verwunderlicher ist es, dass den aus dem Ausbreitungsprozess resultierenden ökologischen Effekten für das wertgebende Offenland unserer Breiten, also vor allem magere Wiesen und Heiden, bis dato nicht weiter nachgegangen wurde.

Ein abgeschlossenes Dissertationsprojekt an der Universität Kassel zielte darauf ab, diese Wissenslücke zu schließen. Die eindrücklichen Ergebnisse der experimentellen Ansätze und Geländeuntersuchungen werden im Folgenden dargestellt.

Studiengebiet Truppenübungsplatz Grafenwöhr

Geht es um die Untersuchung ökologischer Auswirkungen durch die Lebenstätigkeiten des Rothirschs im Offenland, eignet sich kaum ein Gebiet in Deutschland besser als das Truppenübungsplatzgelände und gleichnamige Flora-Fauna-Habitat-Gebiet Grafenwöhr (DE 6336-301) in der Oberpfalz. Hier haben ein angepasstes Wildtiermanagement und der Ausschluss der Öffentlichkeit über Jahrzehnte nicht nur dazu geführt, dass sich ein regional hoher Rotwildbestand entwickelt, sondern auch dazu, dass das scheue Wildtier ein naturnahes Verhalten mit deutlicher Präferenz zum (Halb-)Offenland wiedererlangt hat (MEIßNER et al. 2013; RICHTER et al. 2020).

Überdies kommt der Untersuchung der Fragestellung mit Fokus auf Arten des wertgebenden Offenlands zugute, dass das Gelände über mehr als 10.000 ha Offenland mit sehr unterschiedlichen standörtlichen Voraussetzungen verfügt. Bedeutend sind die weitläufigen mageren Flachlandmähwiesen im Westen (LRT 6510) sowie die Sukzessionsflächen im Osten des Platzes (Übergänge zwischen LRT 4030 trockene europäische Heiden und LRT 6210 montane Borstgrasrasen). Um zu untersuchen, ob unterschiedliche Vegetationsstrukturen und Nah- >

rungsattraktivität der Äsungsflächen das Vektorpotenzial des Rothirschs beeinflussen, wurden Wiesen (LRT 6510) und Heiden (LRT 4030) als zwei kontrastierende Lebensraumtypen separat beprobt.

Zusammensetzung des transportierten Diasporenspektrums

Für ein Keimexperiment wurden über ein Jahr hinweg insg. 60 Liter Losung von Rothirschen gesammelt und im Gewächshaus zur Keimung gebracht. Das Ergebnis: rund 35.000 Keimlinge von über 200 verschiedenen Pflanzenarten. Unter den gekeimten Spezies befanden sich 15 Arten der Roten Liste Deutschlands, darunter Küchenschelle (Pulsatilla vulgaris) und Bergwohlverleih (Arnica montana), besser bekannt als Arnika (s. Abb. 1). Letztere war in den Losungsproben mit insg. über 100 Keimlingen stetig vertreten und damit weit außerhalb des Bereichs einer Zufallsausbreitung.

Interessant erscheint der Aspekt, dass die aus den Kotproben aufgelaufenen Arten das lebensraumtypische Angebotsspektrum der Sammelflächen weitgehend abbildeten. So fanden sich gut zwei Drittel aller im Gelände erfassten Pflanzenarten auch im Kot wieder. Die Ähnlichkeit zwischen Transport- und Angebotsspektrum bezieht sich dabei nicht rein auf die Artenzusammensetzung, sondern auch auf die Verteilung von Gehölz-, Gras- und Krautanteilen. Es wurden also wiesentypische Arten vorwiegend in der Wiese abgesetzt wurden und Heidearten vorwiegend in der Heide. Für die transportierten Arten ist dieser Umstand günstig, denn damit haben sie gute Chancen, an ihrem Absatzort passende ökologische Bedingungen vorzufinden.

Während ein Austausch von Arten zwischen den untersuchten Lebensraumtypen und Einträge externer Arten (z.B. Waldarten) mehr die Ausnahme als die Regel darstellten, gab es hingegen starke saisonale Unterschiede. Während in den Sommermonaten scheinbar ausschließlich lebensraumspezifische Arten verbracht wurden, stieg der Anteil extern eingetragener Arten zur Zeit der Vegetationsruhe bis auf über 30 % an. Sukzessionsfördernde Spezies wie Landreitgras (Calamagrostis epigejos), Fiederzwenke (Brachypodium pinnatum) oder diverse Pioniergehölze (z.B. Betula oder Salix), die aus Naturschutzsicht in den geschützten Offenlandlebensräumen kritisch zu bewerten sind, traten allerdings auch dann nur einzelfallweise auf.

Zu den saisonalen Besonderheiten zählte außerdem das massenhafte Auflaufen von Brennnessel (Urtica dioica) und Hügel-Erdbeere (Fragaria viridis) aus den Sommer-Kotproben. Vermutlich lässt sich dies auf den gesteigerten Vitamin- und Calciumbedarf säugender Tiere zurückführen, die entsprechende Pflanzen zur Laktationszeit gezielt aufsuchen (HATLAPA 1988).

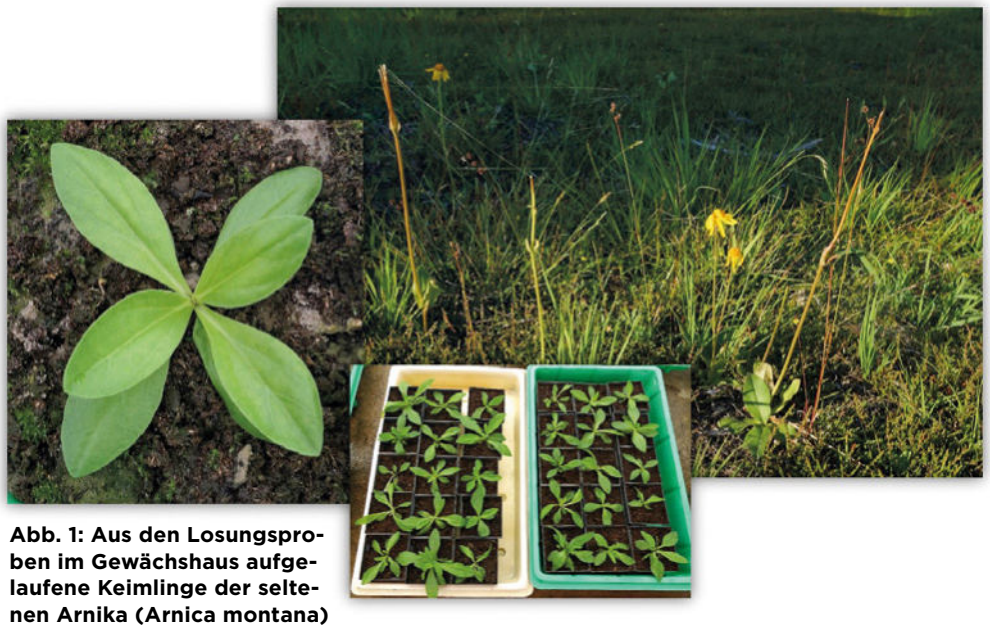


Abb. 1: Aus den Losungsproben im Gewächshaus aufgelaufene Keimlinge der seltenen Arnika (Arnica montana) und abgefressene Blütenstiele im Gelände.

Fotos: A. Wichelhaus

Ausbreitungsdistanzen

Die Ausbreitungsdistanz von Pflanzendiasporen ist abhängig von der Darmpassagezeit und den Bewegungsmustern bzw. dem Raumnutzungsverhalten ihres Ausbreitungsvektors. So vergehen beim Rothirsch von der Nahrungsaufnahme bis zur Kotabgabe rund zwölf bis 24 Stunden (z.B. PELLERIN et al. 2016; STEYAERT et al. 2009). In diesem Zeitraum, so belegen gleich mehrere Telemetriestudien übereinstimmend (ebd.), haben sich die Tiere i.d.R. mehrere hundert Meter bis hin zu einigen Kilometern vom Ort der Nahrungsaufnahme wegbewegt. Damit bestehen gute Chancen, dass eine Pflanze auch entfernt liegende, neue Besiedlungsstandorte erreicht.

Pro Tier und Tag transportierte Mengen an Diasporen

Um die Transportleistung der Rothirsche in Grafenwöhr zu quantifizieren, wurde Menge an Diasporen ermittelt, die durchschnittlich pro Tier und Tag transportiert wird. Dazu wurden Daten zur a) Losungshaufengröße, zur b) Defäkationsrate sowie zur c) Diasporendichte in der Losung benötigt.

a) Aus 100 Einzelproben wurde der „Durchschnittshaufen“ ermittelt: Er umfasst i.d.R. 50-80 Pellets, besitzt ein Trockengewicht von rund 30 g und besteht, je nach Saison und Nahrungsangebot, zu 60-80 % aus Wasser.

b) Die Defäkationsrate wurde anhand von Angaben aus der Literatur ermittelt. Diese variieren je nach den ökologischen Gegebenheiten (u.a. Nahrungsangebot, Streifgebietsgröße) zwischen vier bis zehn (PICARD et al. 2015; STUBBE et al. 1991) und 25 Losungshaufen (MITCHELL et al. 1983), die ein adultes Tier am Tag absetzt. Nach TOTTEWITZ et al. (1996) scheinen vor allem auch Störungen die Häufigkeit des Kotabsetzens zu beeinflussen. Wenig Sichern bedeutet demnach mehr Zeit zum Äsen, Verdauen und Koten.

c) Aus dem durchgeführten Keimexperiment lässt sich ableiten, dass ein

Losungshaufen in den samenreichsten Monaten Juni bis August im Durchschnitt 235 keimfähige Diasporen von rund 16 verschiedenen Arten enthält.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass ein Rothirsch in Grafenwöhr an einem Hochsommertag zwischen 1.000 und 6.000 keimfähige Diasporen von bis zu 70 Arten transportiert. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei der Artenzahl um einen Schätzwert handelt, der auf einer Mischprobe des Keimexperiments basiert, die aus 13 einzelnen Losungshaufen bestand, wodurch sowohl eine Unter- als auch eine Überschätzung im Vergleich zu den natürlichen Verhältnissen möglich ist.

Spielt der Rothirsch im Vergleich zu anderen Wildtieren damit nun eine besonders wichtige Rolle für die endozoochore Ausbreitung von Pflanzen? Eine Studie aus dem Urwald von Białowieża in Polen legt nahe, dass dies tatsächlich so ist. Aus der Losung von Wisenten und Rothirschen keimten weitaus mehr Pflanzenarten als aus der Losung von Rehen, Elchen oder Wildschweinen (JAROSZEWICZ et al. 2013). Allerdings zeigte die Studie auch, dass jede Tierart ein teilweise unterschiedliches Spektrum an Pflanzenarten transportierte. Am besten lässt sich die Verbreitung möglichst vieler Pflanzenarten also durch eine möglichst diverse Gemeinschaft wildlebender Pflanzenfresser fördern.

Nachausbreitungsschicksal oder „Ein guter Start im Keimbett“

Ist der Haufen einmal abgesetzt, können die darin enthaltenen Diasporen nur dann keimen und sich langfristig etablieren, wenn die Wuchsbedingungen an Ort und Stelle stimmen. Der Rothirsch fördert dies, indem er im Tagesverlauf immer wieder ähnlich strukturierte Flächen aufsucht und durch Tritt offene, konkurrenzarme Bodenstellen schafft. Der Kot versorgt darüber hinaus die Keimlinge mit Nährstoffen und Feuchtigkeit.

Eine zufällige Beobachtung vor Ort ergab die These, dass Rothirschlosung, die in sogenannten „Gaps“ (= Bodenverwundungen) abgesetzt wird, maßgeblich zur kleinräumigen Artenvielfalt beiträgt (s. Abb. 2).

Zur Überprüfung dieser These wurden auf den Untersuchungsflächen mit Spaten und Harke Störstellen imitiert und jeweils mit einem frisch gesammelten Losungshaufen ausgestattet (s. Abb. 3 oben links). Insgesamt wurden nach diesem Schema 60 Ansätze eingerichtet. Über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren wurden alle zwei Monate Keimlingsdichte und Artenzusammensetzung kontrolliert. Die erstaunlichen, aber repräsentativen Fortschritte dreier Beispielansätze im Wiesen-Lebensraumtyp nach gerade mal vier Monaten Entwicklungszeit zeigt Abbildung 3. Während die Probefelder mit der eingebrachten Losung bereits wieder dicht bewachsen sind, zeigt das Kontrollfeld ohne Losung kaum Veränderungen gegenüber dem Ersteinrichtungszustand. Auch die Artenzusammensetzung des Probefelds wies signifikante Unterschiede gegenüber dem Kontrollfeld, aber auch gegenüber der unmittelbaren Umgebungsvegetation auf. Insgesamt waren in den Wiesen 124 Arten auf den Probefeldern aufgelaufen, wohingegen es auf den Kontrollfeldern nur 48 Arten waren. Die Hypothese, dass Rothirschlosung maßgeblich zur kleinräumigen Artenvielfalt beiträgt, lässt sich mit diesen Ergebnissen für den Lebensraumtyp magere Flachlandmähwiese also eindrücklich bestätigen.

In den Heiden hingegen wurde der Keimerfolg durch schnelles Austrocknen der Losung in den offenen Störstellen stark eingeschränkt, sodass sich kaum Unterschiede zwischen den Probe- und Kontrollfeldern entwickeln konnten. In diesem Lebensraumtyp scheinen Störstellen daher keine optimalen mikroklimatischen Bedingungen für die Keimung von Pflanzendiasporen aus der Rothirschlosung zu bieten. Ob die Chancen zur Keimung besser stehen, wenn die Rothirschlosung, an andern Mikrostandorten abgesetzt wird, bleibt eine offene Frage für weitere Untersuchungen.



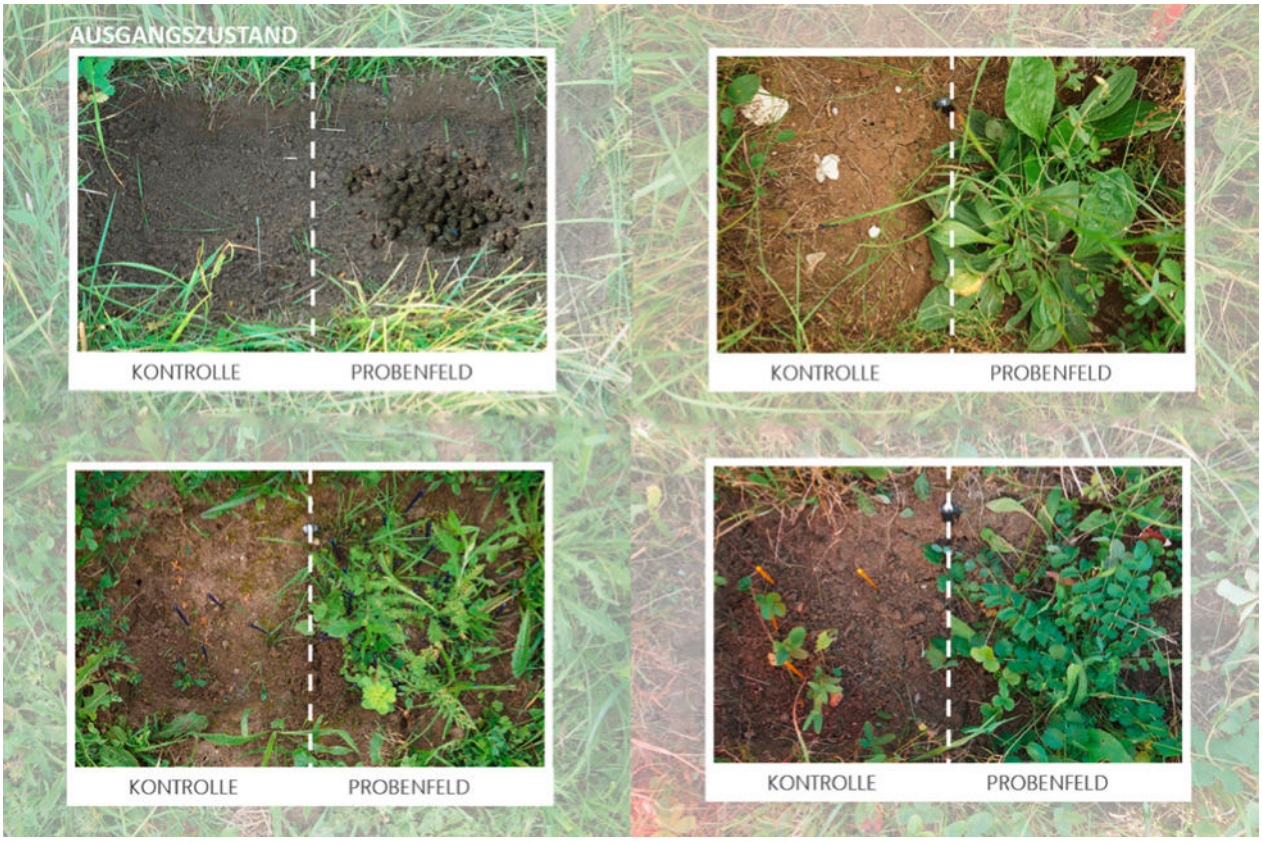
Abb. 2: Ehemalige Bodenverwundungen mit zur unmittelbaren Umgebungsvegetation auffällig abweichender Artenzusammensetzung höchstwahrscheinlich als Folge von Losungseinträgen.

Der Rothirsch als Art mit ökologischer Schlüsselrolle

Die Ergebnisse der Studie belegen, dass der Rothirsch in vielfacher Hinsicht als effizienter Diasporenverbreiter für Pflanzenarten des wertgebenden Offenlands auftritt.

Dabei muss man sich grundsätzlich vor Augen halten, dass das Resultat dieses Prozesses eine aus ökologischer Sicht höchst bedeutende Wirkungskette in Gang setzt. So können durch den stetigen Austausch Pflanzenpopulationen gestärkt und sogar neu etabliert sowie die lokale und regionale Diversität der Pflanzendecke gefördert werden. Dies wiederum begünstigt den Reichtum an Insekten und weiteren Folgegliedern in der Nahrungskette.

Mehr noch, ökologisch betrachtet handelt sich hierbei um einen Effekt, der durch Biotop- und Landschaftspflegemaßnahmen nicht gleichwertig zu imitieren ist. Der Mensch kann zwar roden und >



Fotos: A. Wichelhaus

Abb 3: Neue Störstelle (oben links) und die Entwicklungsfortschritte in drei Ansätzen nach vier Monaten.

mähen und damit auch langfristig für Offenhaltung sorgen, aber er kann in Bezug auf den Artenaustausch nicht dasselbe leisten, wie Wildtiere, die ganzjährig unterwegs sind und auch kleinste und unwegsamste Flächen nachhaltig miteinander vernetzen.

Man sollte sich dieses Wissen zu Nutze machen und Wildtiere, speziell den Rothirsch, vermehrt bei der Pflege und Erhaltung von Offenland-Lebensraumtypen der NATURA 2000 Richtlinie einsetzen. Dafür spricht, dass eine weitere Studie in Grafenwöhr (RIESCH et al. 2019) gezeigt hat, dass die Beweidungsleistung der Rothirsche mit einer extensiven Nutztierbeweidung vergleichbar ist, wie sie andernorts zu Naturschutzzwecken beispielsweise mit Rindern eingesetzt wird. Damit tragen die Rothirsche nicht nur zur Offenhaltung der Landschaft bei, sondern fördern durch Verminderung der Konkurrenz um Licht auch den Erhalt der lebensraumtypischen, artenreichen Vegetation (RIESCH et al. 2020). Hinzu kommt, dass die Rothirsche neben Pflanzendiasporen auch Nährstoffe transportieren. In Grafenwöhr wurde nachgewiesen, dass die Beweidung der Tiere den untersuchten Offenlandlebensräumen mehr Nährstoffe entzieht, als durch Losung und Urin wieder zugeführt werden, was den Erhalt der durch Eutrophierung gefährdeten Lebensraumtypen begünstigt (RIESCH et al. 2022).

Natürlich gilt es im Hinterkopf zu haben, dass der Rothirsch diese und weitere Schlüsselrollen nur dann in ganzem Ausmaß erfüllen kann, wenn die äußeren Bedingungen stimmen. Dafür spricht mehr als deutlich die Tatsache, dass er als Ausbreitungshelfer für typische Waldarten keine Rolle spielt, umso mehr aber für Arten seines ursprünglichen Lebensraums, dem (Halb-) Offenland! Für uns bedeutet das, bestehende Schemata und Regeln auf Basis einer fundierten Wissensgrundlage zu überdenken und auch tatsächlich zu überarbeiten. Nur so können wir die Bedingungen dafür schaffen, dass der Rothirsch seine ökologischen Schlüsselfunktionen auch wirklich erfüllen kann.

Autorenbox

Dr. Anya Wichelhaus
Universität Kassel
Fachbereich 06 - Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung
Fachgebiet Landschafts- und Vegetationsökologie
Gottschalkstr. 26a, 34127 Kassel
Tel.: 0561 804-7195
anya.wichelhaus@uni-kassel.de

Dr. Friederike Riesch
Georg-August-Universität Göttingen
Department für Nutzpflanzenwissenschaften
Abteilung Graslandwissenschaft
von-Siebold-Str. 8, 37075 Göttingen
friederike.riesch@agr.uni-goettingen.de
V-Schalenwildausschuss.

Das Literaturverzeichnis zum Artikel

Dieser Artikel wird im Tagungsband zum 12. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtier Stiftung erscheinen

NACHSUCHE IM PARAGRAPHENWALD

Wann ist eine Waffe eigentlich geladen?

Der sogenannte Ladezustand einer Waffe entscheidet in der Jagdpraxis über Erhalt oder Verlust des Jagdscheins, beispielsweise bei der Fahrt oder beim Gang ins Revier beziehungsweise zurück. Oder denken Sie an die Aufbewahrungskontrolle – findet sich eine geladene Schusswaffe im Waffenschrank, ziehen dunkle Wolken über dem Dorf namens „Zuverlässigkeit“ auf.

Schreiten wir zunächst, wie es ein Kollege zu formulieren pflegt, zum Äußersten: Wir schauen ins Gesetz. Im Abschnitt 2 der Anlage 1 zum Waffengesetz findet sich diese Definition: Im Sinne dieses Gesetzes „ist eine Waffe schussbereit, wenn sie geladen ist, das heißt, dass Munition oder Geschosse in der Trommel, im in die Waffe eingefügten Magazin oder im Patronen- oder Geschosslager sind, auch wenn sie nicht gespannt ist“. Die Aufbewahrung von Waffen darf nur ungeladen erfolgen, so bestimmt es die Allgemeine Waffengesetz-Verordnung. Und das Führen einer schussbereiten, also geladenen Waffe, ist dem Jäger ausschließlich im Rahmen der eigentlichen Jagdausübung und weiterer in § 13 Absatz 6 des Waffengesetzes genannten Tätigkeiten wie Jagdschutz oder Hundeausbildung im Revier erlaubt – führt er seine Schusswaffe lediglich im Zusammenhang mit Jagdausübung oder diesen Tätigkeiten, darf sie nicht schussbereit sein. Nehmen wir Jäger X, der in seinem Revier, das etwa zehn Kilometer von seinem Haus entfernt befindet, auf die Pirsch gehen will – aus seinem Waffenschrank entnimmt er seinen ungeladenen Repetierer. Das Magazin füllt er schon zuhause mit Patronen, steckt es aber in seine Jackentasche. Die Waffe legt er auf die Rückbank seines Fahrzeugs – kein Problem, denn auf der Fahrt ins Revier darf X seine Jagdwaffe zugriffsbereit führen, und auf der Rückbank des geschlossenen PKW hat nur er allein Zugriff. Erst im Revier darf Jäger X die Waffe laden, indem er das mit Munition versehene Magazin in die Waffe einführt.



Foto: Michael Migos

Schaftmagazine ermöglichen das Mitführen zusätzlicher Patronen direkt am Gewehrschaft. Da sie die Munition nicht unmittelbar zuführen, gelten sie waffenrechtlich nicht als Magazine.

Vorsicht, hier lauert der erste Fallstrick: Die Waffe darf im Revier nur außerhalb des Fahrzeugs geladen sein – eine geladene Waffe im Fahrzeug führt auch im Revier zum Verlust der Zuverlässigkeit, dazu ist es eine Straftat nach dem Waffengesetz. Im Rahmen meiner Vorträge kam es öfter zu Nachfragen zu sogenannten „Schaftmagazinen“. Es handelt sich im Grunde Transportlösungen, etwa als Gummiband mit Schlaufen, das auf den Schaft geschoben wird und in dessen Schlaufen Munition „als Reserve“ mitgeführt wird, um sie schnell nachladen zu können. Bekannt sich auch kleine Fächer oder Bohrungen im Schaft, in denen zusätzliche Munition steckt. All diesen Konstruktionen ist eines gemeinsam: Der Schütze muss die Patrone erst in die Hand nehmen, um sie dann ins Patronenlager oder in die Zubringerbahn einzulegen. Den waffenrechtlichen Magazinbegriff, auch in der Anlage 1 nachzulesen, erfüllen Schaftmagazine nicht, da sie nicht der unmittelbaren Zuführung von Patronen dienen. Nur, wenn die Patrone durch einen Repetiervorgang aus dem Magazin in das Patronenlager gelangt, kann von einem Zuführen von Munition die Rede sein – das Entnehmen aus dem Schaft und Einlegen per Hand ist davon weit entfernt.

André Busche, IHK-Sachverständiger und Fachbuchautor, Lehrbeauftragter für Waffenrecht an der Universität Kiel und der FHVD Schleswig-Holstein, Fachbereich Polizei

ERLASSLAGE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Verkehrssicherungspflicht bei Gesellschaftsjagden

Wer eine Gefahrenquelle schafft, muss dafür sorgen, dass niemand zu Schaden kommt. Drück- und Treibjagden sind Veranstaltungen, von denen Gefahren ausgehen. Gleichwohl dürfen solche Jagden im Rahmen des sog. „erlaubten Risikos“ durchgeführt werden. Jedoch haben diejenigen, die für die Jagden verantwortlich sind, die Pflicht, Vorkehrungen treffen, dass die Gefahren sich nicht realisieren. Diese Pflicht nennt man juristisch „Verkehrssicherungspflicht“. Verantwortlich sind die Veranstalter der Jagden, das sind im Regelfall die Jagdausübungsberechtigten und/oder die von Ihnen beauftragten Personen (Jagdleiterinnen und Jagdleiter). Nach den von der Rechtsprechung entwickelten Grundsätzen zu den Verkehrssicherungspflichten muss nicht jede völlig fernliegende, nur im extremen Ausnahmefall eintretende Gefahr berücksichtigt werden. Gegen vorhersehbare Gefahren müssen jedoch Schutzmaßnahmen getroffen werden. Verkehrssicherungspflichten betreffen nicht nur den Verkehr im engeren Sinn (Straßenverkehr), sondern die Durchführung der Jagd insgesamt (z. B. Sorge für betriebssichere Ansitzeinrichtungen; genaue Einwei- >

sung der Teilnehmenden, wann und in welche Richtung geschossen bzw. nicht geschossen werden darf; Kennzeichnung von verbotenen Schusssektoren; Begrenzung der Schussentfernungen; Einhaltung der UVV Jagd usw.). Für Gefahren durch Wildwechsel über Straßen sind Jagdausübungsberechtigte grundsätzlich nicht verantwortlich. Wild ist herrenlos, lebt frei und ist von Jagdausübungsberechtigten nicht beherrschbar. Deshalb sind Unfälle durch Zusammenstöße mit Fahrzeugen regelmäßig dem allgemeinen Lebensrisiko zuzuordnen. Anders ist es jedoch, wenn das Unfallrisiko durch jagdliche Maßnahmen, sprich: durch Drück- oder Treibjagden erhöht wird, indem das Wild vermehrt und gezielt in Bewegung gebracht wird. Diese erhöhte Gefahr müssen die für die Durchführung der Jagd Verantwortlichen durch geeignete Maßnahmen verringern; eine absolute Vermeidung ist nicht erforderlich und auch gar nicht möglich.



Foto: Sebastian Grell

Grundsätzlich darf das Wild nicht in die Richtung gefährdeter Straßenabschnitte getrieben wird. Das können Veranstalter der Jagden in eigener Verantwortung im Rahmen der Jagdorganisation regeln. Außerdem sind Verkehrsteilnehmer in geeigneter Weise vor dem erhöhten Wildwechsel zu warnen. Für diese Warnung müssen die für die Jagd Verantwortlichen amtliche Verkehrsschilder verwenden und die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung (StVO) zu beachten. Danach dürfen amtliche, in der StVO aufgeführte Verkehrsschilder nur nach entsprechender straßenverkehrsrechtlicher Anordnung der örtlich zuständigen Straßenverkehrsbehörde (Kreisordnungsbehörde, in kreisfreien Städten die Stadt; zuständig sind nicht die Straßenmeistereien) aufgestellt werden. Hierzu hat der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein mit Schreiben vom 30.09.2025 Hinweise zu einem vereinfachten Antragsverfahren gegeben. Unter Berücksichtigung dieser Hinweise kann nach Auffassung des Verfassers dieses Aufsatzes wie folgt vorgegangen werden: 1. Anträge auf Erlass einer verkehrsrechtlichen Anordnung zur Aufstellung von Schildern zur Absicherung bei Drück- und Treibjagden sind vom Verantwortlichen/Beauftragten auf Formular gemäß nachstehend abgedrucktem Muster spätestens zwei Wochen vor der Jagd bei der zuständigen Straßenverkehrsbehörde einzureichen. Dem Antrag ist ein Lageplan beizufügen, in dem die Streckenabschnitte und vorgesehenen Zeichen genau einzutragen sind. Wurde ein Antrag schon einmal genehmigt, kann bei weiteren Jagden und unveränderter Sachlage einfach auf diesen Antrag verwiesen und muss die Zwei-Wochen-Frist nicht unbedingt vollständig eingehalten werden; bei kurzfristig anberaumten Jagden kann die Genehmigung dann ggf. auch telefonisch erteilt werden (Gesprächspartner notieren und um einen kurzen Aktenvermerk bitten). Der Antrag ist auch erforderlich, wenn der/die Verantwortliche über eine sog. RSA-Schulung (das ist eine Weiterbildung für die fachgerechte Absicherung von Baustellen im öffentlichen Verkehrsraum) verfügt. Dauergenehmigungen für wiederholte Aufstellungen sind nicht vorgesehen. Es sollte aber möglich sein, auf Antrag eine Anordnung für mehrere, im voraus festgelegte Jagdtage im Jahr zu treffen (vorherige Rücksprache mit der zuständigen Behörde ist empfehlenswert). 2. Zugelassen sind nur die Zeichen Nr. 101 (Gefahrenstelle; das ist das rot umrandete weiße Dreieck mit schwarzem Ausrufezeichen) mit den Zusatzschildern „Treibjagd“, „Drückjagd“ oder „Heute Jagd“. Soll eine Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit angeordnet werden, ist dies gesondert zu begründen (vorherige Rücksprache mit der zuständigen Behörde ist empfehlenswert). An gefährdeten Streckenabschnitten bereits vorhandene Gefahrzeichen (Zeichen 142-10, Wildwechsel) oder Geschwindigkeitsbegrenzungen sind zusätzlich mit den vorstehend aufgeführten Schildern zu ergänzen. 3. Die Schilder müssen gut sichtbar und so aufgestellt werden, dass sie die Warnfunktion erfüllen können und keine Verkehrsteilnehmer gefährden. Die übliche Anbringungshöhe von zwei Metern kann in eigener Verantwortung unterschritten werden, wenn dies zweckmäßig ist; eine Mindesthöhe von 60 cm (Unterkannte Schild zur Straße) muss eingehalten werden. Die Schilder dürfen erst am Tag der Jagd aufgestellt und müssen unmittelbar nach Beendigung der Jagd (einschließlich etwa erforderlicher Nachsuchen) wieder entfernt werden. 4. Kommt es trotz ordnungsgemäßer Beschilderung zu einem Verkehrsunfall, haften die Verantwortlichen für die Jagd dafür in aller Regel nicht. Die Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmer bleibt erhalten; sie haben ihre Fahrweise, insbesondere die Fahrgeschwindigkeit, auf die erhöhte Gefahrenlage durch Wildwechsel, Hunde auf der Straße usw. einzurichten, auch wenn keine Geschwindigkeitsbegrenzung angeordnet ist.

Dr. iur. Horst Schulz, Kreisjägermeister in Lübeck

WENN WILDTIERE UNTER DIE RÄDER KOMMEN

Zehn Jahre Tierfund-Kataster zeigen verborgene Muster im Leben unserer Wildtiere

Wer regelmäßig mit offenen Augen durchs Revier geht, kennt das Bild: Ein überfahrenes Reh am Straßenrand, ein Fuchs auf dem Bankett oder ein Dachs auf dem Weg zur nächsten Unterführung. Solche Funde sind bedauerlich, liefern aber gleichzeitig wertvolle Informationen für die Wildtierforschung. Seit vielen Jahren werden diese Daten über das Tierfund-Kataster Schleswig-Holstein erfasst. Die Auswertung der vergangenen zehn Jahre zeigt nun eindrucksvoll, wie eng Wildunfälle mit dem Jahresrhythmus unserer Wildtiere verknüpft sind.

„Das Tierfund-Kataster lebt von den vielen Meldungen aus den Revieren. Erst durch diese Beteiligung lassen sich langfristige Entwicklungen und artspezifische Muster erkennen“, Heiko Schmüser vom Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein.

Wildunfälle sind kein Zufall

Oft entsteht der Eindruck, Wildunfälle seien vor allem eine Frage von Verkehrsdichte und Zufall. Die Daten erzählen jedoch eine andere Geschichte. Betrachtet man die Verteilung der Funde über das Jahr, zeigt sich bei nahezu jeder Art ein charakteristisches Muster. Besonders deutlich wird dies bei den Hirscharten. Dam-, Rot- und Sikahirsch weisen erstaunlich ähnliche Jahresverläufe auf. Die meisten Funde konzentrieren sich auf Herbst und Winter. Die Ursachen liegen auf der Hand: Brunftgeschehen, verstärkte Wanderbewegungen und die Suche nach geeigneten Äsungsflächen erhöhen in dieser Zeit das Risiko, mit Fahrzeugen zu kollidieren.

Auch Wildschwein und Nutria zeigen vergleichsweise hohe Anteile von Unfallfunden während der kalten Jahreszeit und ordnen sich damit demselben saisonalen Muster zu.

Rehwild und Feldhase gehen eigene Wege

Einen völlig anderen Rhythmus zeigen Reh und Feldhase. Beide Arten fallen durch vergleichsweise hohe Fundzahlen im Frühjahr auf.
Für das Rehwild dürfte dies mit verstärkter Aktivität nach den Wintermonaten zusammenhängen. Beim Feldhasen spielen zusätzlich die intensive Fortpflanzungsphase und die damit verbundenen Bewegungen eine Rolle. Obwohl beide Arten biologisch wenig miteinander gemeinsam haben, verlaufen ihre jährlichen Unfallkurven überraschend ähnlich.

Sommerzeit ist Marderzeit

Eine weitere Gruppe bilden Dachs und Steinmarder. Die höchsten Fundanteile treten hier überwiegend im Sommerhalbjahr auf. Ähnliche Muster zeigen auch Rotfuchs, Iltis und Wildkaninchen.
Besonders interessant ist dabei, dass die Auswertung nicht nach verwandtschaftlichen Beziehungen sortiert, sondern nach dem jahreszeitlichen Auftreten der Funde. Arten landen also nicht deshalb in derselben



Grafik: Heiko Schmüser



Foto: Kapuhs / DJV

Rehwild ist ganzjährig die am häufigsten von Wildunfällen betroffene Wildart.

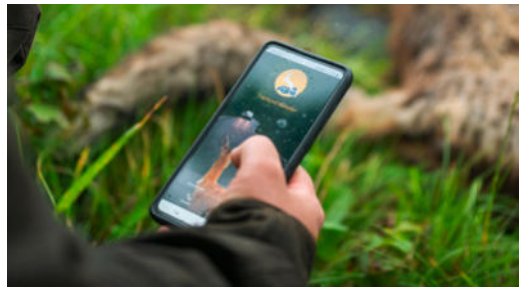


Foto: Sebastian Grell

Jede Meldung trägt dazu bei, die Wildtiere Schleswig-Holsteins besser zu verstehen.

>

Gruppe, weil sie biologisch eng verwandt sind, sondern weil sie sich im Laufe des Jahres ähnlich verhalten.

Unterwegs im Spätsommer: Wenn das Risiko steigt
Zu einer weiteren Gruppe gehören Waschbär, Igel, Eichhörnchen, Baummarder und Marderhund. Trotz ihrer unterschiedlichen Lebensweisen häufen sich die Funde dieser Arten vor allem im Sommer und Spätsommer.
In dieser Zeit verlassen viele Jungtiere ihre Geburtsreviere, neue Streifgebiete werden erschlossen und die Aktivität nimmt insgesamt zu. Damit steigt auch das Risiko, Straßen zu queren und im Verkehr ums Leben zu kommen. Die Auswertung zeigt, dass diese Arten trotz ihrer unterschiedlichen Ökologie erstaunlich ähnliche saisonale Bewegungsmuster aufweisen.

Was die Daten für die Praxis bedeuten
Die Ergebnisse zeigen vor allem eines: Jede Art hat ihre eigene „Risikojahreszeit". Wer Wildunfälle vermeiden oder Gefahrenstellen besser einschätzen möchte, sollte daher nicht nur auf die Zahl der Unfälle schauen, sondern auch auf den Zeitpunkt.
Für Jäger bestätigt die Auswertung viele Beobachtungen aus dem Revieralltag. Gleichzeitig liefert sie erstmals belastbare Zahlen, die diese Erfahrungen untermauern. Aus tausenden einzelnen Meldungen entsteht so ein Gesamtbild, das sonst kaum sichtbar wäre.

Jede Meldung zählt
Die aktuelle Zehnjahresauswertung macht deutlich, welchen Wert die Meldungen der Jägerschaft besitzen. Aus dem einzelnen Totfund am Straßenrand werden Informationen über Aktivitätsmuster, Wanderbewegungen und langfristige Entwicklungen unserer Wildtierarten.
Das Tierfund-Kataster ist damit weit mehr als eine Sammlung von Fallwildmeldungen. Es ist zu einem wichtigen Instrument des Wildtiermonitorings in Schleswig-Holstein geworden.

Wer einen Totfund meldet, dokumentiert nicht nur einen Wildunfall. Jede Meldung trägt dazu bei, die Wildtiere Schleswig-Holsteins besser zu verstehen. Die Ergebnisse der vergangenen zehn Jahre zeigen eindrucksvoll, welche Erkenntnisse entstehen können, wenn viele Jägerinnen und Jäger über lange Zeit hinweg ihre Beobachtungen teilen.

Dipl.-Geogr. Heiko Schmüser

GET IT ON Google Play

JETZT DIE TFK- APP DOWNLOADEN
Über den QR-Code können Sie die TFK-App direkt herunterladen.

Laden im App Store

JETZT DIE TFK- APP DOWNLOADEN
Über den QR-Code können Sie die TFK-App direkt herunterladen.

PROJEKT "LEBENDIGE FLÄCHEN"

Auf dem Weg zu mehr Artenvielfalt

Ob Kleingewässer, Blühflächen oder Totholz: Oft sind es schon kleine Veränderungen, die für Tiere und Pflanzen einen großen Unterschied machen können. Genau hier setzt das Projekt „Lebendige Flächen – Auf dem Weg zu mehr Artenvielfalt" des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e. V. (LJV) an. Auf rund 20 verbandseigenen Flächen sollen neue Lebensräume entstehen und vorhandene Strukturen verbessert werden. Das Ziel: mehr Artenvielfalt direkt vor unserer Haustür. Gefördert wird das Projekt durch das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen der Umsetzung der Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein - Kurs Natur 2030. Unterstützt wird die Organisation des Projektes durch



Foto: Stine Petersen

Mit schwerem Gerät: Gewässeranlage auf einer Fläche bei Seefeld im Kreis Stormarn.

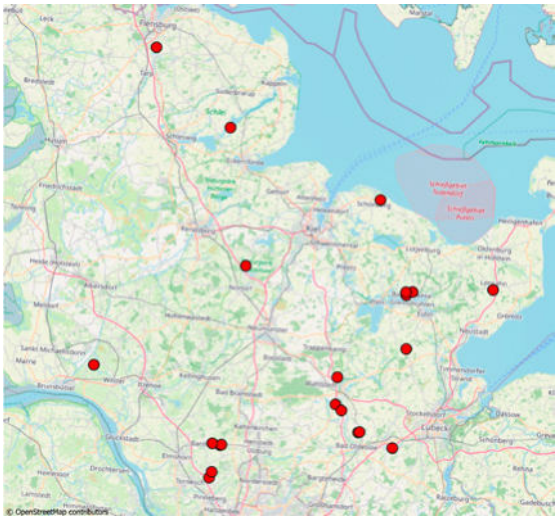


Foto: Stine Petersen

Die Karte zeigt die Verteilung der Flächen in Schleswig-Holstein.



Foto: S.Petersen

Von Gewässeranlagen profitieren viele Arten wie z.B. der Kammmolch (Triturus cristatus).



Foto: H. Nissen

Blutrote Heidelibelle (Sympetrum sanguineum).

den LNV (Landesnaturschutzverband). Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Insekten. Sie sind eine wichtige Nahrungsgrundlage für viele andere Tiere und spielen eine zentrale Rolle in unseren Ökosystemen. Aber auch Vögel und Fledermäuse sollen mit berücksichtigt werden. Deshalb sollen die Flächen mit unterschiedliche Strukturen vielfältig gestaltet werden, damit möglichst viele Arten geeignete Nahrungs-, Fortpflanzungs- und Rückzugsmöglichkeiten finden.

Die Maßnahmen

Welche Maßnahmen umgesetzt werden, richtet sich nach den jeweiligen Gegebenheiten und dem ökologischen Potenzial der einzelnen Fläche. Denn nicht jede Fläche benötigt dieselbe Aufwertung. Entscheidend ist, vorhandene Strukturen zu erhalten, Aufwertungspotential zu erkennen und gezielt neue Lebensräume zu schaffen.

Auf einigen Flächen werden Kleingewässer angelegt, auf anderen Offenbodenstellen geschaffen oder Totholzstrukturen erhalten und entwickelt.

Kleingewässer mit flachen Uferbereichen bieten beispielsweise Amphibien und vielen kleinen Wassertieren einen Lebensraum. Offenbodenstellen sind für Wildbienen interessant, die ihre Nester im Boden anlegen. Totholz bietet zahlreichen Insekten wichtige Nahrungs-, Entwicklungs- und Rückzugsräume.

Ergänzend werden Obstgehölze gepflanzt und regionales Saatgut verwendet, um zusätzliche Blühflächen und Nahrungsangebote zu schaffen. So entstehen vielfältige Strukturen, die unterschiedliche Artengruppen fördern. Bereits kleine Veränderungen leisten einen wichtigen Beitrag, wenn sie gezielt auf die Bedürfnisse der vorkommenden Arten abgestimmt sind.

Durch das Anbringen von Nistkästen und Fledermausquartieren werden zusätzliche Brut- und Rückzugsmöglichkeiten geschaffen. Strukturreiche Flächen mit Gehölzen, Blühbereichen und weiteren Rückzugsmöglichkeiten bieten außerdem Nahrung und Deckung für verschiedene Vogelarten. Die unterschiedlichen Maßnahmen greifen ineinander und sollen die Lebensraumbedingungen für möglichst viele Tierarten verbessern.

Welche Maßnahmen umgesetzt werden, richtet sich nach den Bedingungen vor Ort. Die Jagdpächter kennen ihre Reviere und Flächen und bringen dieses Wissen in die Planung ein. Gemeinsam mit dem den bewirtschaftenden Landwirten wird geschaut, welche Maßnahmen sinnvoll sind und wie sie sich in die örtlichen Gegebenheiten umsetzen lassen. So wird fachliche Planung und praktische Erfahrung vor Ort miteinander verbunden.

Gemeinsam vor Ort

Die Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit den jeweiligen Jagdpächtern und den bewirtschaftenden Landwirten. Ihre Ortskenntnis und praktische Erfahrung sind wichtige Voraussetzungen, um geeignete Maßnahmen zu entwickeln und in die bestehenden Bewirtschaftungsabläufe zu integrieren. Die frühzeitige Einbindung der Beteiligten trägt dazu bei, Akzeptanz zu schaffen und die langfristige Pflege der aufgewerteten Flächen zu sichern.

Die ökologische Aufwertung der Flächen verbindet praktisches Engagement vor Ort mit fachlich geplanten Maßnahmen für mehr Biodiversität. >

Die Maßnahmen laufen
Seit dem Projektstart März 2025 wurden die Flächen ausgewählt, untersucht und passende Maßnahmen geplant.

Die Umsetzung ist bereits in vollem Gange. Erste Maßnahmen wurden realisiert, weitere Arbeiten laufen. Auch im kommenden Winter sollen zusätzliche Maßnahmen umgesetzt werden. Damit werden die Planungen Schritt für Schritt in die Praxis übertragen.

Parallel dazu werden fünf ausgewählten Flächen in ihrer Entwicklung der Artenvielfalt untersucht. Dafür werden Vögel, Insekten und die Vegetation vor und nach der Maßnahmendurchführung erfasst. Das Monitoring soll helfen, Veränderungen im Laufe der Zeit zu erkennen und die Entwicklung der Flächen besser einzuschätzen. So lässt sich langfristig nachvollziehen, wie sich die Lebensräume verändern und welche Entwicklungen bei den untersuchten Artengruppen zu beobachten sind.

Bis neue Lebensräume vollständig entwickelt sind und sich Veränderungen bei den Arten zeigen, braucht es Zeit. Die ersten umgesetzten Maßnahmen bilden dafür eine wichtige Grundlage. Mit „Lebendige Flächen – Auf dem Weg zu mehr Artenvielfalt“ zeigt der LJV, dass auch kleinere Flächen einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten können – und dass sich durch gemeinsames Engagement vor Ort neue Lebensräume für zahlreiche Arten schaffen lassen und einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Artenvielfalt leisten.

Stine Petersen

TAGUNG DER KREISBLÄSEROBLEUTE, CORPSFÜHRER UND INTERESSIERTE

Verabschiedung der langjährigen 1. Stellvertreterin Renate Meyer



Foto: Privat

v.l. Carsten Nötzel, Hans Wörmcke, Mandi-Rose Wargenau-Hahn, Renate Meyer, Marco von Hellms, Bianka Randschau.

Am 19. September 2026 fand die jährliche Tagung der Kreisbläserobleute statt, zu der die Landesbläserobfrau Mandi-Rose Wargenau-Hahn wieder in den Gasthof „Ritzebüttel“ in Nortorf eingeladen hatte. Die Landesbläserobfrau konnte neben der erfreulich hohen Anzahl an Obleuten und deren Vertretern auch den Präsidenten des LJV S.-H., Herrn Hans Wörmcke, und aus dem Präsidium die Schatzmeisterin Carmen Molt begrüßen.

In ihrem Jahresrückblick lobte die Landesbläserobfrau die hervorragend organisierten Veranstaltungen der Landeshubertusmesse in Kiel, ausgerichtet von Elisabeth Fricke, sowie den Landesbläserwettbewerb auf dem Gut Basthorst, ausgerichtet durch die Kreisbläserobmänner der Kreisjägerschaften Herzogtum-Lauenburg Nord und Süd, Carsten Nötzel und Dieter Hümpel. Beide Großveranstaltungen waren durch eine

Renate Meyer – 24 Jahre Engagement für das Jagdhornblasen

Mit Leidenschaft und großem ehrenamtlichem Einsatz hat Renate Meyer das Jagdhornblasen in Schleswig-Holstein über Jahrzehnte maßgeblich geprägt.
Besonders die Nachwuchsförderung lag ihr am Herzen. Auf ihre Initiative geht die Jugend-Bläser-Freizeit zurück, die 2026 bereits zum zwölften Mal stattfand. Auch an der Einführung der heute fest etablierten Jugendwertungsklasse bei Landesbläserwettbewerben war sie maßgeblich beteiligt. Darüber hinaus unterstützte sie die Organisation von 17 Landesbläserwettbewerben und wirkte an der Weiterentwicklung der Wettbewerbsrichtlinien und Bläserehrungen mit. In ihrer Heimatkreisjägerschaft Steinburg engagierte sie sich zudem 16 Jahre als Kreisbläserobfrau.
Für ihre herausragenden Verdienste um die Pflege und Erhaltung des Jagdhornblasens wurde sie mit der Bläserehrennadel in Gold ausgezeichnet.
Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Landesbläservorstand bleibt sie dem jagdlichen Brauchtum treu und setzt ihre mittlerweile 43-jährige Leidenschaft für das Jagdhornblasen als aktive Bläserin fort.

starke Teilnahme geprägt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand in diesem Jahr die feierliche Verabschiedung von Renate Meyer. Renate bekleidete das Amt der 1. stellvertretenden Landesbläserobfrau 24 Jahre lang und engagierte sich über die Maßen hinaus für die Belange der Landesbläserschaft.

Insbesondere die Belange der jugendlichen Bläser lagen ihr am Herzen.

Mit herzlichen Worten wurde ihr für die vielen Jahre ihres Ehrenamtes gedankt und mit der „Ehrenfanfare“ musikalisch begleitet. Hans Wörmcke und Carmen Molt überreichten im Namen des Landesjagdverbandes und dem Landesbläservorstand ein Überraschungsgeschenk.

Als besondere Anerkennung wurde Renate die Ehrennadel in Gold verliehen. Beim Verlesen der Laudatio konnte man schon das ein und andere Tränchen bei manchen beobachten, Renate war einfach immer für alle da. Danke für Deinen unermüdlichen Einsatz Renate!

Als Nachfolger von Renate wurde Carsten Nötzel als 1. stellvertretender Landesbläserobmann gewählt, er wird künftig die Arbeit auf Landesebene mitgestalten.

Des weiteren wurde Bianka Randschau in ihrem Amt als Öffentlichkeitsobfrau bestätigt.

Im weiteren Verlauf der Versammlung fand ein reger Austausch über Seminargebühren zwischen Obleuten, Präsident und der Schatzmeisterin statt, die sich allen Fragen stellte.

Die Landesbläserobfrau wies bereits auf Termine im nächsten Jahr hin, insbesondere auf die Outdoor-Messe, auf verschiedene Fortbildungsseminare und die Landeshubertusmesse in Schleswig. Über die einzelnen Veranstaltungen wird entsprechend gesondert informiert, bzw. konnten die ersten Fortbildungen bereits gebucht werden.

Bianka Randschau

MITTEILUNG AUS DEM MLLEV

ASP-Richtlinie für Entschädigung verlängert

Das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz (MLLEV) hat die "Richtlinie für die Entschädigung von Aufwendungen im Zusammenhang mit der Fallwildsuche und im Seuchenfall der Erlegung von Schwarzwild in Schleswig-Holstein" verlängert. Die Richtlinie ist ein zentraler Bestandteil des gemeinsamen Maßnahmenpakets des Landes, der Kreise und kreisfreien Städte zur Prävention der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Seit ihrer erstmaligen Einführung im Jahr 2018 wurde sie regelmäßig parallel zur Laufzeit des übergeordneten Maßnahmenpakets fortgeschrieben.

Da das Maßnahmenpaket zum 01. August 2026 erneut verlängert wurde, erfolgte am 14. September 2026 durch Veröffentlichung im Amtsblatt nun auch die notwendige Verlängerung der Richtlinie. Diese gilt nunmehr bis zum 31. August 2028 weiter. Die Richtlinie leistet einen wichtigen Beitrag zur Früherkennung eines ASP-Ausbruchs. Die Antragsbearbeitung erfolgt in einem gebündelten Verfahren. Jägerinnen und Jäger, die tot aufgefundenes Schwarzwild auf ASP beprobt und ordnungsgemäß entsorgt haben, können auf Antrag eine Aufwandsentschädigung erhalten. Die Anträge können von April bis Ende Juni gesammelt für das vorangegangene Jagdjahr beim MLLEV gestellt werden.

Ohne die Unterstützung der Jägerschaft wäre eine effektive ASP-Bekämpfung nicht möglich. Jägerinnen und Jäger sind mit der Meldung und Beprobung von Fallwildfunden die wichtigsten Partner bei der Früherkennung des ASP-Virus.

MILLEV



Foto: Reiner Bernhardt

Alle wichtigen Informationen zur ASP finden Sie über den QR Code oder unter www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/T/tiergesundheit/ASP/Informationen_Jaeger

Infos und News aus Ihrem Kreis

Eckernförde

25-jähriges Jubiläum des Jagdhornbläsercorps Altenhofer Dachse

Am Samstag, den 22. August 2026, feierten die Jagdhornbläser_innen das 25-jährige Bestehen des Jagdhornbläsercorps Altenhofer Dachse.

Im Rahmen eines schönen Sommerfestes bei vorwiegend sonnigen Wetter wurde dieses Jubiläum ab 15:00 Uhr mit Partnerinnen und Partnern sowie Kindern und Ehrengästen bei Familie Uwe Mohr Heuherberge auf der Eiderhufe in Holtsee gefeiert.

Es hatten sich zu diesem Feste von den insgesamt elf geladenen Ehrengästen der Kreisjägermeister Olaf Malmström, die Kreisbläserobfrau Marita Hansen, der Schatzmeister der KJS Eckernförde Jörn Baasch, der ehemalige Vorsitzende der KJS Eckernförde Otto Gravert, die organisatorische Leiterin der Bläsergruppe Hüttener Berge Connie Kröger mit ihrem Ehemann Hans, sowie der Hegeringleiter des Hegerings 10 Karsten Löhrer, eingefunden.

Das Fest wurde bei einer Kaffee- und Kuchentafel mit dem Blasen von jagdlichen Waisen eröffnet. Der Corpsleiter Uwe Jacobi begrüßte in seiner Rede alle Anwesende und ging mit Worten „Wie alles begann“ auf die Historie und das Bestehen des Bläsercorps ein.

Anschließend folgte das traditionelle Ausschießen der Jagdkönigskette und der Jugend-Jagdkönigskette. Jagdkönig wurde in diesem Jahr Henrik Wolff bei den Erwachsenen und Mareike Dibbern bei den Jugendlichen. Die Jagdkönigsketten wurden in einem anschließenden feierlichen Prozedere an die neuen Majestäten übergeben.

Die Kinder hatten derweil auch ihren Spaß. In einem heißen Wettkampf wurde beim Huf-eisenwerfen und anderen Aktivitäten um die besten Preise gerungen. Preise gab es anschließend natürlich für alle Kinder gleich. Abkühlen konnten sich die begeisterten Wettkämpfer danach mit kalten Getränken und beim Trampolin-Springen.

Zum Anschluss dieses wunderschönen Jubiläumstages ließ es sich die Feiergesellschaft bei einem sehr reichhaltigem und leckerem Grillbuffett mit Salaten und Getränken auf dem schönen und weitläufigen Anwesen der Familie Mohr gutgehen.

So konnte dieser besondere Jubiläumstag in die Geschichte des Jagdhornbläsercorps Altenhofer Dachse eingehen.

Die Jagdhornbläser_innen bedanken sich von dieser Stelle aus noch einmal bei der Familie Mohr auf der Eiderhufe für ihre liebevolle Gastfreundschaft und bei der unermüdlichen und fürsorglichen Bedienung für alle Gäste.

Uwe Jacobi – Corpsleiter Altenhofer Dachse



Foto: Privat

Die Jagdhornbläser Altenhofer Dachse mit Corpsleiter Uwe Jacobi feierten ihr 25 jähriges Jubiläum.

Herzogtum Lauenburg

Naturerlebnistag im Uhlenkolk Mölln 2026

Tolle Stimmung und viel Interesse

Das Wetter war beim diesjährigen Naturerlebnistag im Möllner Uhlenkolk ziemlich wechselhaft, die Stimmung dafür umso besser. Trotz Dauerregen zu Beginn ließen sich vieler Besucher (ca. 4.500) nicht abschrecken und wir von der Kreisjägerschaft Herzogtum Lauenburg erst recht nicht. Für uns war der Tag die perfekte Gelegenheit zu zeigen, was moderne Jagd eigentlich bedeutet: nämlich aktiven Natur- und Umweltschutz. Ein echter Besuchermagnet war unser Infomobil, das vom Team des Lehrrevier präsentiert wurde. Hier haben unsere Jungjägerinnen und Jungjäger einen großartigen Job gemacht. Sie standen den Gästen Rede und Antwort, haben geduldig erklärt und gezeigt welch umfangreiches Fachwissen vonnöten ist, um die Jagd auszuüben. Für die Kinder gab es ein Schminkzelt, wo sich die Kleinen ruckzuck in Rehe oder Wildschweine verwandelten. Die Vorstellung der Jagdhunderassen zog besonders viele Zuschauer an. Unsere Jäger präsentierten ihre treuen Begleiter im Einsatz und erklärten dem Publikum praxisnah, welche wichtige Rolle der Hund im Jagdwesen spielt. Die Bläsergruppe Nord sorgte dabei für den passenden Sound, inclusive ein paar eigens komponierter Signale als Dankeschön an unsere treuen Jagdgefährten. Am Stand der Bläsergruppe konnte man sich am Jagdhorn versuchen und ein paar Töne hervorlocken. Wie wichtig Technik heute im Tierschutz ist, hat unsere Drohnengruppe bewiesen. Die Kitzretter zeigten ihr Equipment und erklärten anschaulich, wie viel Arbeit und Herzblut nötig ist, um die Kitze im Frühjahr vor dem Mähtod zu bewahren. Für uns war der Tag im Uhlenkolk ein voller Erfolg und ein starkes Signal für das Wirken im Natur- und Umweltschutz. ***Olaf Seifert (Wildtiermanagement und Naturschutz)***



Foto: Privat

Der Naturschutzerlebnistag war trotz Regenwetter gut besucht.

Kiel

Ein aktiver Sommer in der Kreisjägerschaft Kiel

Seit nun einiger Zeit treffen sich Hundeführerinnen und Hundeführer alle zwei Wochen donnerstags um 17 Uhr auf einem Hundeplatz im Kieler Süden. Vom neugierigen Welpen bis zum geprüften Jagdhund ist alles dabei. Unter Anleitung unserer Hundeobfrau Marlene Kropp werden – angepasst an den jeweiligen Trainingsstand – u.a. Gehorsam, Ablegen, Freifolge und Apportieren geübt. Dabei ist es eine nette Runde, in der auch der Austausch nicht zu kurz kommt. Neue Gespanne sind willkommen!

Im August standen außerdem wieder zwei Wasserübungstage auf dem LJV-Gelände auf dem Programm. Beim ersten Termin sorgten Starkregen und Gewitter dafür, dass wirklich alle nass wurden – nicht nur die Hunde. Wegen der Blitze musste das Training zeitweise unterbrochen werden, was der guten Stimmung aber keinen Abbruch tat. Beim zweiten Termin hatten wir dafür strahlenden Sonnenschein. Geübt wurden Schuss am Wasser, Stöbern im Schilf und das Apportieren von Enten und Dummies. Je nach Ausbildungsstand bekamen die Hunde unterschiedliche Aufgaben, sodass jedes Gespann an seinen eigenen Herausforderungen arbeiten und Fortschritte erzielen konnte.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit waren wir unterwegs: Bei Veranstaltungen in Kronshagen, Friedrichsort, Hassee und im Naturerlebniszentrum Kollhorst brachten unsere Jägerinnen und Jäger vor allem Kindern die heimische Tierwelt, die Jagd und den damit verbundenen Naturschutz näher.

Besonders interessant war unser Stand im Rahmen der neuen landesweiten Aktion des LJV „Wilde Tage Schleswig-Holstein“ im CITTI-PARK Kiel. Schon früh am Morgen ging es mit dem Aufbau los, anschließend wechselten sich mehrere Teams über den Tag ab. Gemeinsam mit der Polizei Kiel und dem ADAC-Fahrsicherheitszentrum Boksee informierten wir über Rehwild, Wildwechsel, Wildunfälle und deren Prävention. Auch die Rehkitzrettung Oberes Eidertal e. V. war mit Drohne und Ausrüstung dabei.

Die Reaktionen waren durchaus unterschiedlich. Während Kinder meist neugierig und aufgeschlossen waren – besonders die Tiertattoos kamen gut an –, betrachteten manche Erwachsene unseren Stand und insbesondere die Tierpräparate zunächst eher skeptisch. Viele waren aber dankbar für die Informationen. Dass Jäger nach Wildunfällen für die Nachsuche und das Erlösen verletzter Tiere zuständig sind, war einigen gar nicht bewusst. Hier konnten wir sicher das eine oder andere Missverständnis ausräumen. Insgesamt herrschte eine gute Stimmung und es ergaben sich viele interessante Gespräche. >



Foto: Privat

Im CITTI-Park Kiel präsentierte die KJS Kiel die landesweite LJV-Aktion "Wilde Tage Schleswig-Holstein".

Mein herzlicher Dank gilt allen beteiligten Jägerinnen und Jägern, dem LJV für die Leihgabe der Materialien sowie der Rehkitzrettung Oberes Eidertal e. V., der Polizei Kiel und dem ADAC-Fahrsicherheitszentrum Boksee für die tolle Zusammenarbeit. Die gemeinsame Aktion im CITTI-Park hat hervorragend funktioniert und wird hoffentlich nicht die letzte gewesen sein!

Nicole Köstner
Obfrau für Öffentlichkeitsarbeit

Nordfriesland

Wilde Wissenswerkstatt

Die Kreisjägerschaft startet Veranstaltungsreihe für Kinder in Nordfriesland

Bohmstedt, 20. September 2026 Frauenpower im Bauernwald „Haaks“: Sieben nordfriesische Jägerinnen luden am Weltkindertag zur ersten „Wilden Wissenswerkstatt“ ein. Insgesamt nahmen sechzehn Kinder mitsamt (Groß)Eltern teil. Ziel der neu ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe der Kreisjägerschaft Nordfriesland ist, Kindern aus der Region das heimische Wild und seine Lebensräume näherzubringen.

Waldsofa statt Bierzeltgarnitur

Mit möglichst wenig Material in den Wald und mit vielen Aha-Momenten nach Hause, wie das funktionieren kann, zeigte das rustikale Konzept der Wilden Wissenswerkstatt. Zu Allererst möbelten Klein und Groß gemeinsam den Wald auf. Aus herumliegenden Stöckern und Ästen wurde ein Waldsofa aufgeschichtet. Auf diesem lauschten die Besucher den Jagdhornsignalen und Erzählungen der Jägerinnen über das Reh.

Von Hirschen und Rehen

Anlässlich der Wilden Tage drehte sich in Bohmstedt alles um den kleinsten einheimischen Geweihträger. Spielerisch beantworteten die Jägerinnen alle Fragen der Kinder. Wie fühlt sich das Fell vom Rehwild an? Was trägt der Bock auf dem Kopf? Ein Blick auf die Abwurfstangen der Hirsche und der Gehörne des Rehbocks regte auch bei den Großen zum Nachdenken an. Während der Unterschied zwischen Dam-, Rothirsch und Rehbock klarer wurde, hatte eine Mutter einen Aha-Moment. „Oh weia. Bisher habe ich gedacht alle, die kein Geweih haben, sind Rehe“, sagte sie und gab zu verstehen, dass sie jetzt den Unterschied zwischen Kahlwild (weibliches Dam- und Rotwild) und Ricke (weibliches Reh) erkannte. Genau diese Momente machten die Aktion so wertvoll.

Auf der Pirsch

Nachdem alle Fragen zum Reh geklärt waren, brachen alle zu einer gemeinsamen Pirsch auf. Im Wald wurde die ein oder andere Rehfährte im Matsch entdeckt, Müll gesammelt und die ein oder andere Frage zu den tierischen Begleitern der Jägerinnen gestellt. Am Hochsitz angekommen, ging es gemeinsam mit einer der Jägerinnen hoch hinaus. Von oben hielten Klein und Groß mit einem Fernglas Ausschau nach lebensgroßen Rehaufstellern, die die Jägerinnen zuvor im Wald versteckt hatten. Wer alle Rehe entdeckt hatte, konnte noch Reh- und Hirschspuren mit Salzteig für zu Hause basteln. Vor der Heimfahrt bekamen alle eine wilde Stärkung mit einer Wildbratwurst im Brötchen auf die Hand. Trotz Regentropfen und nasser Äste genossen die Kinder ihre Wildwurst-Stärkung auf dem Waldsofa. Einige waren sogar so stolz auf ihr Bauwerk, dass sie fragten, ob es stehen bleiben würde. Zu ihrem Glück haben Waldbauwerke eine längere Halbwertszeit als Sandburgen am Strand.



Foto: Pauline Kille

Kinder von fünf bis zwölf Jahren können bei der "Wilden Wissenwerkstatt" jedes Jahr teilnehmen.

Über die Wilde Wissenswerkstatt
„Die Wilde Wissenswerkstatt für Kinder“ ist eine wiederkehrende Veranstaltungsreihe, in der freiwillige Jägerinnen und Jäger Kindern naturnahe Inhalte altersstufengerecht näherbringen. Die Veranstaltungen finden an wechselnden Orten in Nordfriesland statt, um möglichst vielen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen. Angedacht sind drei Termine pro Jahr. Die ehrenamtlichen Aktionen richten sich an Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren. Jüngere Geschwisterkinder können nach Absprache mitgenommen werden. Eine Teilnahme ist nur mit einer Aufsichtsperson möglich. Wer Interesse hat, kann dem WhatsApp-Kanal beitreten: https://whatsapp.com/channel/0029Vb8kLMpGk1FxnPdZb53S
Kontakt für Rückfragen zur Wilden Wissenswerkstatt:

Tjorven Boderius, stellvertretende Jugendobfrau KJS Nordfriesland

Neumünster

Bockpokal 2026 – Spannung bis zum letzten Schuss

Am spätsommerlichen Samstag, den 05.09.2026, hieß es für 19 Waidfrauen und Waidmänner wieder: Auf zum Bockpokalschießen! Der Wanderpokal der KJS Neumünster wird traditionell einmal im Jahr ausgeschossen und darf für ein Jahr beim erfolgreichen Schützen einziehen.
Neben dem eigentlichen Pokalschießen bot sich den Teilnehmern auch die Gelegenheit, den Schießnachweis zu erlangen oder auf dem Tontaubenstand mit der Flinte ein paar Runden zu üben. So war für reichlich Abwechslung und jagdliche Betätigung gesorgt. Dank der hervorragenden Vorbereitung durch unseren 2. Schießobmann Manfred Engel lief der Schießbetrieb zügig und ohne Probleme. Bereits um 15:30 Uhr konnten alle Böcke „tot gemeldet“ werden. Und die Ergebnisse hatten es in sich! Gleich drei Schützen konnten beim Bock hervorragende 50 Ringe erzielen. Damit war schnell klar: Der Pokal würde nicht einfach nach dem ersten Ergebnis vergeben werden. Für die Entscheidung musste – wie es sich gehört – das Fuchsergebnis zum Stechen herangezogen werden.


Foto: Privat

Gleich drei Schützen konnten beim Bock hervorragende 50 erzielen! Das Fuchsergebnis musste das Stechen entscheiden.

Drei Mal 50 – aber einer hatte die Nase vorn
Am Ende konnte sich Arnold Clausen mit starken 50 Ringen beim Bock und 47 Ringen beim Fuchs den ersten Platz und damit den begehrten Wanderpokal sichern.

Den zweiten Platz belegte Johannes mit ebenfalls 50 Bockringen und 42 Ringen beim Fuchs.

Auf den dritten Platz kam Christoph Lange, der ebenfalls die volle Ringzahl von 50 beim Bock erreichte und beim Fuchs 27 Ringe erzielte.

Allen Platzierten ein kräftiges Waidmannsheil zu diesen hervorragenden Schießleistungen!

Ein besonderer Dank gilt dem Schießstand Hasenmoor, die uns das Schießen auf der Anlage ermöglichten. So konnten alle Teilnehmer einen gelungenen und abwechslungsreichen Schießtag verbringen.

Zudem sorgten unsere Bläser für den traditionellen Teil. Auch hier ein herzliches Dankeschön.

Nach dem offiziellen Teil wurde es dann gemütlich. Bei Kaffee und Kuchen, netten Gesprächen und dem einen oder anderen Austausch über das Erlebte klang der Nachmittag in geselliger Runde entspannt aus.

Ein rundum gelungener Tag unter Waidfrauen und Waidmännern – und einmal mehr eine schöne Gelegenheit, Schießsport, Geselligkeit und jagdliche Gemeinschaft miteinander zu verbinden.

Wir wünschen allen Jägerinnen und Jägern für die weitere Saison viel Anblick, sichere Schüsse und kräftiges Waidmannsheil!

Stefan Eggers

Oldenburg

Jungjägerausbildung Sommer 2026 bei der Jägerausbildung Ostholstein GbR

Wie verrückt kann man sein? Das war mir zu Beginn nicht klar. Mit 49 Jahren hatte es mich gepackt, auf meiner Bucketliste stand er schon sehr lange, der Jagdschein. Ich bin schließlich in einem Jägerhaushalt groß geworden, hatte damals als Mädel in dem richtigen Alter gekniffen und es mein Leben lang bereut.

Öfter hatte ich mich bereits bei den Jägern in meinem Bekanntenkreis umgehört, wo kann man das machen, wie läuft das ab und ist das machbar. So, habe ich mir gesagt, wenn nicht jetzt wann dann, also habe ich mich nach einem längeren Telefonat mit Eckhard Ott einem der zukünftigen Ausbilder im April 2026 angemeldet, und im Juni ging es mit dem Kennlernwochenende >

in Sibbersdorf im Schießsportzentrum los.

Eine kleine Gruppe von Personen saß dort mit großen Augen vor vier routinierten Ausbildern, Eckhard Ott, Klaus Ruske, André Mittelstädt und Dirk Bacher. Die Altersstruktur der Gruppe war zwar deutlich mehr in Richtung Teenager ausgerichtet aber egal davon habe ich mich mal erst mal nicht irritieren lassen. Nach dem Wochenende war mir aber auf jeden Fall klar, das wird kein Spaziergang. Inhaltlich ist das Spektrum für die Jägerprüfung sehr breit gefächert. Da stehen nicht nur die Fächer Wildtier- und Waffenkunde, sondern auch noch die gesamten Bereiche Hundewesen, Jagd- und Waffenrecht, Wildbrethygiene, Naturschutz, Landwirtschaft und Waldbau mit auf der Themenliste. Mir klingelte zu dem Zeitpunkt langsam, warum alle vom „Grünen Abitur“ gesprochen haben.

Im Juli mit Beginn der Sommerferien startete der Hauptkurs, drei Wochen mit je sechs Tagen die Woche von 08:00h bis 18:00h in Sibbersdorf im Schießsportzentrum. In der Regel wurde vormittags Wissen vermittelt und nachmittags das Schießen nebst Waffenhandhabung vorgenommen. An den Abenden oder dem einzigen freien Tag dem Sonntag da stand dann nicht etwa Entspannung an, sondern wiederholen, lesen und nacharbeiten. Aber wie stellte ein Mitjungjäger in der Gruppe treffend nach ungefähr der Zweidrittel der Zeit fest, es ist doch wirklich erstaunlich wieviel Wissen in so kurzer Zeit in den Kopf geht. Das war jedoch jemand der mit 16 Jahren als Schüler eines Gymnasiums voll im besten Lernalter war. Ich würde es für mich doch etwas relativieren. Es hatte mich noch mehr stutzig werden lassen, dass doch so einige Wiederholer aus den umliegenden Kreisen zum Ende des Kurses zur Gruppe dazu stießen, sodass wir in der Prüfung dann im großen Saal beim Kreis Ostholstein mit mehr als 20 Personen saßen.

Am Ende ging es mit dem einen oder anderen kleinen Drama gut aus und ich kann abschließend sagen, ja es war wirklich verrückt, für so viel Lernstress und Prüfungsstress den Jahresurlaub zu nehmen. Auch die blauen Flecken, weil ich beim Tontauben schießen nicht richtig in den Anschlag gekommen bin, sind vergessen, das war es alles absolut wert, habe ich doch ein ganz neues Kapitel für mich aufgeschlagen und habe voller Stolz den Jägerbrief in Empfang nehmen dürfen.

Einen ganz speziellen Dank möchte ich hiermit den Ausbildern aussprechen, die einem mit ganz viel Herzblut und Leidenschaft das breite Thema Jagd und das Brauchtum drumherum nahegebracht haben. Neben der ganzen Wissensvermittlung war auch wirklich das Fitmachen für die anspruchsvollen Prüfungen immer im Blick, auch, wenn dies manchmal eher einem mentalen Coaching gleichkam. Auch der Gruppe möchte ich meinen Dank aussprechen, wenn sie auch zunächst sehr zusammengewürfelt erschien, ist daraus durch die sehr intensive und bewegende Zeit und das gemeinsame Brennen für das Thema Jagd ein Team zusammengeschweißt worden.

Ich werde auf jeden Fall diese gemeinsamen Wochen für immer in bester Erinnerung behalten und möchte jedem sagen, der vielleicht auch schon lange mit dem Gedanken den Jagdschein zu machen spielt, einfach anmelden und durchziehen! Es lohnt sich in jedem Fall! ***Uta Sablowski***

Pinneberg

Wilde Tage in den Holmer Sandbergen

KJS Pinneberg organisierte Exkursionen mit Grundschülern

„Wilde Tage Schleswig-Holstein“ - das ist der Titel einer Veranstaltungsreihe, mit denen Jägerinnen und Jäger derzeit im ganzen Land großen und kleinen Interessierten die Natur und ihre Zusammenhänge veranschaulichen. Eine wilde Aktion der Kreisjägerschaft Pinneberg führte Holmer Drittklässler in die Sandberge der Gemeinde.

Detlef Kleinwort, Leiter des Hegerings V, erkundete mit 24 Kindern und ihrer Lehrerin Katja Pook und Schulbetreuerin Jennifer Legahn die Wildnis in der Nachbarschaft. War das ein „Hallo!“, denn Kleinworts Hunde Alexa und Baghira waren auch dabei, als die Schülerinnen und Schüler in zwei Anhängern hinter einem Kubota-Traktor stiegen und sich von Attraktion zu Attraktion kutschieren ließen.

Und das waren einige: Den wild lebenden Galloway-Rindern wurde beispielsweise ein Besuch abgestattet, bevor es in eine der großen Dünen ging. Dort staunten die Kinder nicht schlecht, als der Jäger vom 15.000-Jahre-Alter der Düne berichtete und erklärte, wie sie denn zustande gekommen waren und dass man sich eigentlich auf Strandsand von der Elbe befand. Die kleinen Naturkundler packten mit an und buddelten selbst die „Nähmaschine Gottes“ aus, wie die Pflanze Sand-Segge umgangssprachlich genannt wird, weil sie wächst wie mit dem Faden einer großen Nähmaschine gezogen. Kiefern und Heidekraut wurden erforscht, ein Memory mit allem Möglichen aus der Natur wurde gespielt, Wildtier-Präparate bestimmt, Holz gesammelt – um dann am Lagerfeuer Marshmallows zu rösten. Einen Tag später war selbstverständlich auch die Parallelklasse dran, mit Detlef Kleinwort einen „Wilden Tag“ zu erleben. Der Hegering-Leiter zog eine positive Bilanz: „Kinder sind immer neugierig und in der Natur ist so viel zu entdecken. Und das kann so viel mehr Spaß machen, als sich die Dinge im Fernsehen oder auf dem Computer anzusehen.“

Die Kreisjägerschaft Pinneberg arbeitet intensiv an der Kinder- und Jugendbildung. Dafür organisiert sie Exkursionen, verteilt „Natur-Rucksäcke“ mit vielem Informationsmaterial, Lupe und Fernglas, Fellstückchen unterschiedlicher Tiere und dergleichen an Kitas und Schulen. Und auch bei Vereinen, Stadtfesten und anderen Veranstaltungen sind die Jägerinnen und Jäger auf Wunsch dabei. Das Angebot ist individuell auf verschiedene Alters- und Zielgruppen zugeschnitten – und es ist kostenlos!

„Nutzen Sie die Natur-Fachleute für Projekttage oder –wochen, für Arbeitsgruppen oder das Ganztagsangebot. Und wer einmal mit seiner Klasse, Gruppe oder dem Vereins-Team mit auf Pirsch gehen möchte, ist willkommen“, sagt Detlef Kleinwort. Weitere Fragen können an info@kjs-pinneberg.de gestellt werden.

Jörg Frenzel

Plön

Grillabend Hegering 1: Nachwuchsgewinnung am laufenden Keiler

Bei bestem Wetter trafen sich Sonnabend, 8. August, wieder etwa 30 Jägerinnen und Jäger aus dem Hegering 1 zum fast schon traditionellen Sommergrillen an der Ölmühle in Plön im Abschluss an die Raubwildwoche. „Viel Rückmeldung habe ich nicht erhalten, doch es sind schon Füchse, Dachse und ein Marderhund gefallen“, sagte Hegeringleiter Enrico Kossak bei der Begrüßung.

Anschließend wandte er sich gleich direkt an die Jungjäger, die in diesem Jahr ihre Prüfungen erfolgreiche bestanden haben. Um sie besser kennenzulernen und möglicherweise als Mitjäger für die Reviere zu gewinnen, hatten Revierinhaber ein besonders Angebot für den Nachwuchs: zahlreiche Freigaben. Doch wollten die Spender zunächst die Schießkünste der jungen Jäger begutachten. Sie mussten mit dem Luftgewehr unter der Leitung von Schießwart Lennart Kruse auf der kleinen Keilerschießanlage zeigen, was sie im Kurs gelernt hatten. Als Preise hatten Revierinhaber Abschüsse von Kniepern, Spießern und Böcken ausgelobt.

Chris Simon, Marvin Arpe, Ingo De la Roy und Sinje Spitz werden nun von Torsten Kruse, Enrico Kossak und Andreas Sieh mit auf den Ansitz genommen und können ihre ersten Erfahrungen unter sachkundiger Anleitung machen. „Das ist ja ein super Angebot. So werden wir gleich auch fundiert in das Weidwerken eingewiesen“, freuten sich die Jungjäger, die sich gleichzeitig gewundert haben, dass nur sie aus dem Lehrgang zum Grillen gekommen waren.

Eventuell haben ihre Mitstreiter aber schon Jagdgelegenheiten, war die Vermutung. So wie auch Oke Pries, der sich auf den 2. Platz geschossen hatte, aber auf seinen Abschuss zu Gunsten von Sinje Spitz verzichtete, weil er schon in einem Revier Freigaben hat. Ob diese Aktion zur Reviernachwuchsgewinnung im kommenden Jahr eine Fortsetzung findet, werden jetzt die Erfahrungen in den Revieren zeigen.

Über ein Ständchen der Jagdhornbläser unter der Leitung von Obmann Markus Zander ihm zu Ehren freute sich Urgestein Joachim Schmidt. Der 81-Jährige ist seit 65 Jahren Mitglied in der Kreisjägerschaft Plön. „Mit 16 Jahren habe ich meinen Jagdschein gemacht und war auch 28 Jahre Vorsitzender des Hegering 1. Das schafft man nicht ohne Hilfe und Unterstützung der Mitjäger, auf die ich mich immer verlassen konnte“, sagte Schmidt sichtlich gerührt.



Foto: Günter Schellhase

Bewundernde Blicke von jungen Jägern: Urgestein Joachim Schmidt, seit 65 Jahren in der Kreisjägerschaft Plön, freute sich über die anerkennenden Worte und das Ständchen der Jagdhornbläser.

Besonders auf dem diesjährigen Grillabend - geballte Kompetenz: Mit Joachim Schmidt, Nachfolger Torsten Kruse und Enrico Kossak waren zwei ehemalige und der amtierende Hegeringleiter anwesend.

Günter Schellhase

Nachruf auf Thomas Meyer – Hegeringleiter HR 7, KJS Plön

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von Thomas Meyer, der im Alter von 64 Jahren verstorben ist.

Thomas war von Beruf Biologe im Bereich der Meereskunde und ein leidenschaftlicher Jäger. In den vergangenen zwei Jahren leitete er unseren Hegering. Diese Aufgabe nahm er mit großem Verantwortungsbewusstsein und besonderer Gewissenhaftigkeit wahr. Mit seiner genauen und verlässlichen Art setzte er sich engagiert für die Belange unseres Hegerings und seiner Mitglieder ein.

Eine besondere Leidenschaft von Thomas galt den Jagdhunden und ihrer Ausbildung. Mit Begeisterung und Fachwissen widmete er sich dieser Aufgabe. Sein erster Jagdhund Dara und später Mese waren seine treuen Begleiter bei der Jagd und ein wichtiger Teil seines Lebens. Auch Stella, der Hund seiner Frau Cordula, gehörte zum gemeinsamen Leben mit den Hunden. In der Arbeit mit ihnen verbanden sich Freude an der Jagd, seine Liebe zu den Hunden und seine Verbundenheit mit der Natur. Viele Jahre brachte er sich in der Schweißhundestation als Schriftführer und Kassenwart ein.



Foto: Privat

Mit Thomas verlieren wir einen engagierten Hegeringleiter, Jagdkameraden und vor allem einen besonderen Menschen. Seine Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft, seine Gastfreundschaft und seine Leidenschaft für die Jagd und die Jagdhunde werden uns fehlen.

Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit und für alles, was Thomas für das Revier, den Hegering und unsere Gemeinschaft getan hat. Wir werden ihn in guter und dankbarer Erinnerung behalten.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Cordula und der Familie. Wir wünschen ihr in dieser schweren Zeit viel Kraft und Trost.

Anne Struve für den HR 7, KJS Plön >

Rendsburg West

Natur erleben mit den Hegeringen Aukrug und Hohenwestedt



Foto: Privat

Rund 90 Schülerinnen und Schüler traten zur alljährlichen Boxbergrally der 4. Klassen des Hegerings Aukrug an.

Mit viel Engagement haben die Hegeringe Aukrug und Hohenwestedt auch in diesem Jahr zahlreiche Kinder und Familien für die heimische Natur und Tierwelt begeistert. Beim Naturerlebnistag des Hegerings Hohenwestedt am 30. August 2026, der im Rahmen der Hohenwestedter Woche stattfand, herrschte reger Andrang. Entlang des Waldlehrpfades erwarteten die Besucher verschiedene Stationen rund um das Thema Rehwild und die Aktion „Wilde Tage in Schleswig-Holstein“. Allein am begleitenden Gewinnspiel beteiligten sich 163 Besucherinnen und Besucher. Ein herzlicher Dank gilt den Landbesitzern sowie den vielen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen. Nur wenige Tage später lud der Hegering Aukrug am 4. September wieder zur traditionellen Boxbergrallye ein. Rund 90 Schülerinnen und Schüler aus fünf vierten Klassen der Grundschulen Aukrug, Wasbek und Gnutz stellten sich an verschiedenen, von den Jägerinnen und Jägern vorbereiteten Stationen spannenden Fragen und Rätseln. Trotz schlechten Wetters gab es viele strahlende Gesichter. Zum Abschluss stärkten sich alle bei einer heißen Knackwurst, während die Kinder außerdem Naturkunde und verschiedene Informationsbroschüren mit nach Hause nehmen konnten. Beide Veranstaltungen zeigen eindrucksvoll, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement der Hegeringe für die Naturbildung vor Ort ist – und wie viel Freude gemeinsames Entdecken in der Natur machen kann. ***Sabrina Elsass***

Segeberg

Mit den Jägern in der Natur – wieder ein voller Erfolg

132 Teilnehmende entdeckten am 18. und 19. Juli 2026 im Winsener Wohld die heimische Welt der Wildtiere, lernten die vielfältigen Aufgaben der Jägerschaft kennen und erlebten Natur hautnah. Die Ferienpassaktion „Mit den Jägern in der Natur“ der Hegeringe Hartenholm, Kisdorf und Kaltenkirchen knüpfte damit nahtlos an den großen Erfolg des Vorjahres an. Nach den hervorragenden Rückmeldungen auf die Premiere im vergangenen Jahr und der Auszeichnung mit dem 1. Preis des Hubertuscups für die beste Jugendarbeit 2025 durch den Landesjagdverband konnten die Erwartungen in diesem Jahr sogar noch übertroffen werden.

Bereits im Mai begann das Organisationsteam um die Jugendobfrau des Hegerings VIII, Jana Forstreuter, mit den Vorbereitungen. Die Helferposten waren schnell besetzt, Ende Juni waren auch alle Teilnehmerplätze vergeben.

Am Veranstaltungstag bauten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer die acht Stationen auf. Nach der Begrüßung durch Jana Forstreuter starteten die Teilnehmenden in Kleingruppen, erkennbar an Ansteckbuttons mit verschiedenen heimischen Wildtieren, zu ihrem Rundgang.

Zwischen 10 und 15 Uhr erhielten die Teilnehmenden an den Stationen spannende Einblicke in die Arbeit der Jägerschaft. Vorgestellt wurden unter anderem die Vogelvergrämung am Hamburger Flughafen mit Greifvögeln, die Arbeit verschiedener Jagdhunderassen an Land und im Wasser, die Wildtierrettung mit Drohnen und Wärmebildtechnik, sowie die heimische Tierwelt am Infomobil von der Kreisjägerschaft Segeberg. Auch die Jagdpraxis wurde kindgerecht erklärt. Beim Bogenschießen konnten die Kinder ihre Treffsicherheit testen, für das leibliche Wohl sorgten gegrillte Wildwürste aus der Region. Die Jagdhornbläser präsentierten die Geschichte der Jagdhörner und verschiedene Signale.

Zum Abschluss erhielten alle Kinder eine Erinnerungsmedaille, eine Holzfigur eines Wildtieres sowie alle Teilnehmenden Informationsmaterial. Jana Forstreuter bedankte sich bei allen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz. Ein besonderer Dank gilt der Hamburger Flughafengesellschaft, der VR Bank Kaltenkirchen, Deerhunter, dem Natur & Du Café Hartenholm, dem Tischler Merlin Hänel, den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, dem Landesjagdverband und der Kreisjägerschaft Segeberg, deren Geld- und Sachspenden wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.

Insgesamt engagierten sich an beiden Tagen 57 Jägerinnen und Jäger, 30 Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläser sowie 20 Jagdhunde für die 132 Teilnehmenden. Besonders aufmerksam hatte ein Kind die Hunde mitgezählt und gewann dafür einen Tag mit Jana Forstreuter im Revier.

Die Veranstalter ziehen ein rundum positives Fazit. Die große Resonanz und die Begeisterung der Teilnehmenden, sowie das Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen haben erneut gezeigt, wie wertvoll praktische Natur- und Umweltbildung ist. Bereits jetzt steht fest: „Mit den Jägern in der Natur“ soll auch im kommenden Jahr wieder viele Kinder für die heimische Natur begeistern.

Jana Forstreuter
für das Orga-Team



DER FRISCHL!NG

Die Jägerseite für Kids



PAULA & TIM

Gewinner aus dem Oktoberheft ist Oskar (8) aus Schwentinental.

„Pass auf, Flip – …

… „ nicht einfach reinplatschen!“, ruft Paula und balanciert vorsichtig über einen dicken Stamm am Wasserrand. Zu spät. Mit einem fröhlichen Satz springt Flip ins flache Wasser. Es spritzt nach allen Seiten, und kleine Wellen breiten sich zwischen den braunen Schilfhalmen aus.

Tim lacht. „Na, einer hat heute jedenfalls keine Angst vor nassen Pfoten.“

Paula schaut sich staunend um. Zwischen den Bäumen glitzert überall Wasser. Die dünnen Stämme stehen wie kleine Inseln darin, und auf der dunklen Oberfläche spiegeln sich Äste und Himmel.

„Das sieht aus wie ein Waldsee“, sagt sie. „Aber hier war doch sonst gar keiner!“

Tim nickt. „Im November ist es oft sehr nass. Viel Regen, volle Gräben und nasser Boden – dann sammelt sich Wasser in solchen Senken.“

Paula springt vorsichtig von einem Fuß auf den anderen. „Also ist der Wald überschwemmt?“

„Ein bisschen schon“, sagt Tim. „Vor allem an tieferen Stellen. Manche Bäume kommen damit gut klar.“

Paula legt die Hand an einen schmalen Stamm direkt am Wasser. „Echt? Ich dachte, Bäume mögen nur Erde.“

„Sie brauchen Erde“, erklärt Tim, „aber einige mögen es sehr feucht. Weiden oder Erlen wachsen gern dort, wo der Boden oft nass ist.“

Flip watet mit hoch erhobener Rute am Ufer entlang und stupst immer wieder mit der Nase ins Wasser. Am Rand der Büsche raschelt es leise. Emma, unsere kleine Wildschweinfreundin, beobachtet alles aus dem trockenen Gras. Matschige Stellen mag sie – aber heute bleibt sie lieber dort, wo der Boden fest ist.

Flip hat einen halb versunkenen Ast entdeckt. Vorsichtig setzt er eine Pfote darauf. Der Ast rollt, Flip rutscht weg und platscht tiefer ins Wasser. Kurz schaut er verdutzt, dann schüttelt er sich kräftig und spritzt Paula fast bis zur Jacke voll.

„Fliiip!“, ruft Paula und muss trotzdem lachen.

Tim grinst. „Unser Wasserforscher ist heute mit vollem Einsatz dabei.“

Ein paar gelbe Blätter treiben langsam vorbei. „Im Sommer würde hier bestimmt alles ganz anders aussehen“, sagt Paula verträumt.

Flip kommt zurück und stellt die Vorderpfoten auf einen Stamm. Für einen Moment steht er da wie ein großer Entdecker – dann rutscht er wieder herunter und landet mit einem kleinen Platscher im Wasser.

Paula kichert. „Balancieren ist nicht seine größte Stärke.“ Tim lacht. „Aber Planschen ganz bestimmt.“ Noch einmal schauen die Geschwister über das Wasser. Über ihnen hängen kahle Zweige, am Ufer raschelt das Schilf, und irgendwo tropft es leise von einem Ast.

„Dann ist ein nasser Novemberwald gar kein trauriger Wald“, sagt Paula.

Tim schüttelt den Kopf. „Nein. Er ist einfach nur anders – voller Wasser, Spiegelbilder und Leben.“

Paula streicht Flip über das nasse Fell. Gemeinsam machen sie sich auf den Rückweg. Hinter ihnen bleibt der kleine Wasserwald still zurück – als hätte der November dort seinen eigenen See gezaubert.

Herbst-Sudoku

Paula und Tim sind im Herbstwald unterwegs. Passend dazu hat Paula ein Bilder-Sudoku mit Herbstmotiven entdeckt – aber ein Feld ist noch leer.

Schaut genau hin: In jeder Reihe und jeder Spalte darf jedes Motiv nur einmal vorkommen. Zudem kommt jedes der drei Motive im gesamten Rätsel in drei unterschiedlichen Herbstfarben vor. Welches Bild passt in das leere Feld? Schreibt die korrekte Antwort auf eine Postkarte und dann ab mit Eurer Post mit Eurem Namen, der Altersangabe und Eurer Anschrift bis zum 1. Dezember 2026 an LJV SH, Böhnhusener Weg 6, 24220 Flintbek oder per Mail an frischling@ljv-sh.de. Der Gewinner wird benachrichtigt, sein Name erscheint im Dezemberheft. Zu gewinnen gibt es diesmal das Buch „Das Weihnachtsfest der Tiere“.





Paulas Fensterschmuck



So wird´s gemacht

Sammelt schöne Herbstblätter oder malt eigene Blattformen auf eine Klarsichtfolie. Zieht die Umrisse mit schwarzer Fensterfarbe nach und lasst alles gut trocknen. Danach malt Ihr die Blätter mit Fensterfarbe in rot, orange oder gelb aus. Wenn die Farbe ganz trocken ist, könnt Ihr die Herbstblätter vorsichtig abziehen und ans Fenster kleben. So leuchtet der November auch an grauen Tagen bunt ins Zimmer.

KREISJÄGERSCHAFT NORDFRIESLAND

Förster-Petersen-Gedächtnissuche 2026



Foto: Privat

Die stolzen Hundeführer der Förster-Petersen-Gedächtnissuche. Suchensieger wurde Johannes Dohrn mit Amuk vom Langenberger Forst.

Die Die Durchführung einer Jagdhundeprüfung wie die Förster-Petersen-Gedächtnissuche, die in diesem Jahr bereits zum 51. Mal durchgeführt wurde, ist eine absolut herausragende Leistung. Dahinter stecken jahrzehntelange Tradition, unzählige ehrenamtliche Stunden und eine tiefe Leidenschaft für das Jagdhundewesen.

Die Ausbildung eines treuen und verlässlichen Jagdbegleiters nach den anspruchsvollen Kriterien der VGPO fordert den Hundeführern unheimlich viel Zeit, Geduld, Konsequenz, Arbeit und natürlich auch finanzielle Mittel ab.

Und trotzdem waren in diesem Jahr, genauer am 06. September 2026, wieder 15 Hundeführer mit ihren Jagdhunden am Start, um sich den Herausforderungen der Prüfung zu stellen. Die Vorbereitung der diesjährigen Veranstaltung wurde von den Hundeobleuten der Hegeringe Bredstedt-Reußenköge, Bordelum, Breklum, Drelsdorf und Langenhorn vorgenommen.

Bei hervorragendem Suchenwetter, nämlich Sonne und Wind, wurden die Hunde mitsamt ihren Hundeführern gruppenweise eingeteilt, geprüft und von erfahrenen Verbandsrichtern bewertet.

Suchensieger wurde Johannes Dohrn mit Amuk vom Langenberger Forst mit 92 Punkten. Über den Mannschaftspokal in Gold konnte sich der Hegering Langenhorn 1 mit Tamme Friedrichsen, Johannes Dohrn und Martin Thomsen freuen. Den Mannschaftspokal in Silber erhielten der Hegering Langenhorn 2 mit Friedrich Paulsen, Jörg Redlefsen und Oke Domeyer. Den Mannschaftspokal in Bronze ging an den Hegering Breklum mit Bernd Paulsen, Timon Brodersen und Mathias Glienke.

Wir bedanken uns bei allen angetretenen Gespannen für die Teilnahme und wünschen allen Hundeführern mit ihren Begleitern ein kräftiges Waidmannsheil!

Unser Dank gilt auch den Sponsoren für die reichhaltigen Präsente. Jedes Gespann hat sich über die Preise und die Leckereien für ihre Vierbeiner sehr gefreut.

Dazu zählen: OBI Niebüll, Trixie Heimtierbedarf, Bosch Tiernahrung, Bewital petfood, Frankonia, Henne petfood, Jagdbedarf Volquartzen sowie Waffen Paukert!

Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Förster-Petersen-Gedächtnissuche in 2027!

Inge Behle
Hundeobfrau Hegering Breklum



Foto: Sebastian Grell

Die aktuelle Liste finden Sie unter www.ljv-sh.de/nachsuche oder über den QR-Code.

NACHSUCHENWESEN

Liste der anerkannten Nachsuchengespanne

Der Landesjagdverband Schleswig-Holstein hat die Liste der anerkannten Nachsuchengespanne aktualisiert. Die Übersicht enthält die Kontaktdaten der anerkannten Nachsuchenführer, die für eine fachgerechte Nachsuche zur Verfügung stehen. Jägerinnen und Jäger können die aktuelle Liste unter www.ljv-sh.de/nachsuche oder über den abgedruckten QR-Code abrufen.

LJV

Anzeige





Stilvoll gekleidet zum Schüsseltreiben

Vom traditionellen Janker bis zum eleganten Gehrock: NORTEX bietet die größte Janker-Auswahl in Schleswig-Holstein und eine besondere Vielfalt an Landhausmode

Wenn nach einem erfolgreichen Jagdtag zum Schüsseltreiben eingeladen wird, gehört die passende Kleidung einfach dazu. Tradition und Geselligkeit treffen auf einen stilvollen Auftritt. Bei NORTEX in Neumünster finden Damen und Herren eine außergewöhnliche Auswahl für diesen besonderen Anlass.

Die größte Janker-Auswahl in Schleswig-Holstein

Mit der größten Auswahl an Jankern in Schleswig-Holstein ist NORTEX eine besondere Adresse für Liebhaber traditioneller Landhausmode. Hochwertige Modelle von Marken wie Steinbock und Sandberg überzeugen durch unterschiedliche Schnitte, Materialien und stilvolle Details. Auch die Damen-Landhausabteilung bietet eine beeindruckende Vielfalt an Jankern, Gehröcken, Blazern, Blusen und Röcken von renommierten Herstellern wie Foresta und Creation Bauer. Die besondere Auswahl an Größen, Längen und Passformen sowie die persönliche Beratung erfahrener Fachberater sorgen dafür, dass Damen und Herren die passende Garderobe für ihren Anlass finden.

Für die Jagd und darüber hinaus

Wie das Land, so die Menschen – widerstandsfähig, unverwechselbar und anspruchsvoll. Deshalb führt NORTEX langlebige und robuste Herrenbekleidung der Marken Fjällräven, Foresta, Härkila und Hubertus Hunting. Für die britische Traditionsmarke Barbour ist NORTEX sogar der größte Anbieter in Schleswig-Holstein. Funktionsjacken und -hosen, Fleecejacken, Pullover sowie Hemden von Skogen und Schuhe von Meindl, Mephisto und Timberland ergänzen das Sortiment.

„Ob Hundeführer, Trekkingfan oder Jäger: Ich lade jeden dazu ein, die Landhausbekleidung bei NORTEX einmal kennenzulernen“, so der passionierte Jäger und engagierte Kundenberater Sven Winter.

Ein Besuch, der sich lohnt

Als inhabergeführtes Modehaus mit 10.000 m² Verkaufsfläche bietet NORTEX hochwertige Bekleidung für jeden Anlass und jede Jahreszeit. Ein erfahrenes Beratungsteam, das hauseigene Änderungsatelier, ein Café-Bistro und 600 Parkplätze direkt vor dem Geschäft machen den Einkauf besonders angenehm. Auch darüber hinaus gibt es bei NORTEX immer wieder Neues zu entdecken: Wechselnde Aktionen, besondere Veranstaltungen und saisonale Höhepunkte laden regelmäßig zu einem Besuch ein. Im Dezember erwartet die Besucher beispielsweise **„Britische Weihnachten“** – mit passender Mode, weihnachtlichem Ambiente und einem abwechslungsreichen Programm, zu dem unter anderem ein Biertasting gehört.



Nähere Informationen erhalten Sie unter Telefon: 04321-87000, auf www.nortex.de sowie auf Facebook, Instagram und WhatsApp.

Oder kommen Sie einfach direkt vorbei im Grünen Weg 9–11 in 24539 Neumünster.

Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Infos

Jagdausrüstung – Ankauf – Verkauf

Reviersuche

PRINT WIRKT!
Hier hätte Ihre Anzeige stehen können ...

Nachtsicht- und Thermaltechnik Nord

Wir bieten Nachtsicht- und Thermaltechnik sowie Reparaturservice zum günstigen Preis!

Henry Kruse
Wiesenredder 29 | 23743 Grömitz
0172-4263511 | nachtsichtnord@web.de

Eiderheim • Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
An der Bahn 100 • D - 24220 Flintbek • www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 • Telefax: +049 4347 / 907 - 260

„Lösungen für Jäger“

Unser Ansitzkanzel-Programm



Katalogbestellung:
www.eiderheim.de

* Qualitativ hochwertig
* Robust
* Praktisch



wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux

Jagdmöglichkeit gesucht
Pass. Jäger, erfahren u. kameradschaftlich, sucht in der Region HL, Reinfeld, südl. OH und SE neue Jagdgelegenheit.
Kontakt: jagen.sh@gmx.de

Jagdgelegenheit östlich/süd-östlich von Hamburg gesucht
Ich (67) suche mit meinem Jagdhund eine Jagdgelegenheit (BGS) östlich/süd-östlich von Hamburg. Ich bin mein Leben lang Jäger und freue mich, an Jagd und Hege teilnehmen zu dürfen. Ich bringe mich gerne ins Revier aktiv ein und bin offen für neue Kontakte. Weitere Infos zu uns gerne im Gespräch.
kirchwerder@gmx.de / 01756422889

Ihr Kontakt zur Anzeigenabteilung

Jäger in Schleswig-Holstein



Kathleen Teegen
Tel.: 040 389 06 276
e-mail: Kathleen.Teegen@jahr-media.de



Wilfried Harms
Tel.: 040 389 06 273
e-mail: Wilfried.Harms@jahr-media.de

Die nächsten Anzeigenschlüsse:

Das Heft 12 vom 09.12.2026,
ist der **16.11.2026**

Das Heft 2 vom 10.02.2027,
ist der **18.01.2027**

Das Heft 3 vom 10.03.2027,
ist der **15.02.202**

Jäger in Schleswig-Holstein IMPRESSUM

Herausgeber:
Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V.
Böhnhusener Weg 6 · 24220 Flintbek
Tel: 04347-9087-0 · Email: info@ljv-sh.de · Web: www.ljv-sh.de
ISSN:1861-6747

Redaktion:
Hans Wörmcke (V.i.S.d.P.),
Marcus Börner, René Hartwig, Rika Hargens
Tel.: 04347-9087-0 · Email: redaktion@ljv-sh.de · Web: www.ljv-sh.de

Erscheinungsweise ist 10 x jährlich.

Jäger in Schleswig-Holstein
wird produziert durch die
JAHR MEDIA GmbH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Str. 48
22763 Hamburg

Geschäftsführung Alexandra Jahr

Media Sales Kathleen Teegen
Tel: 040 389 06-276, Kathleen.Teegen@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste Nr. 3, gültig ab 01.01.2026

Grafik JAHR MEDIA GmbH & Co. KG
Gestaltung: Selin Demir-Reichelt

Produktionsmanagement Ilja Badekow, Sybille Hagen, Andreas Meyer

Druck Sattler Premium Print GmbH, Carl-Zeiss-Str. 4, 32549 Bad Oeynhausen

Bezugspreis Inland: Jahresabonnement einschließlich Zustellgebühren und Mehrwertsteuer € 29,50, Einzelheft € 2,95. Bezugspreis Ausland einschließlich Zustellgebühren € 39,50. Kündigungen sind nur schriftlich 8 Wochen vor Ende des Bezugzeitraumes möglich. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung oder Rückzahlung des Bezuggeldes. Mitglieder des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein e.V. erhalten das Magazin im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrags.
Die Leser-Adressen sind computergespeichert. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt die der Redaktion, des Herausgebers oder Verlages. Die Redaktion ist berechtigt, Texte zu kürzen und zu bearbeiten. Bei der Einsendung von kleineren Beiträgen wird der Verzicht des Verfassers auf seine Urhebernennung vorausgesetzt, sofern er nicht ausdrücklich auf seine Urhebernennung besteht. Für eingesandte Manuskripte, Datenträger sowie Fotos wird keine Haftung übernommen und keine Rücksendegarantie gegeben. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar.
Sepa Lastschriftverfahren: Das Lastschriftmandat wird durch die Gläubiger ID: DE15ZZZ00000673170 und Mandatsreferenz, die Ihrer Abonnentennummer entspricht, gekennzeichnet. Die SEPA-Lastschriften werden im Abrechnungsmonat des Abonnements stets am 25. des laufenden Monats bzw. einem darauf folgendem Werktag gezogen. Weisen Sie Ihr Kreditinstitut an, die vom Verlag auf Ihr Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hunde

Jagdgebrauchshundeausbildung
Vom Welpen zum zuverlässigen Jagdbegleiter
Jagdhunde als Familienhunde sinnvoll beschäftigen
Inh. Nadine Köhler
Telefon: 0163 13 12 570
www.typischjagdhund.de
24211 Preetz
SCAN ME

Ein Schaufenster mehr:
Ihre Anzeige im
Jäger in Schleswig-Holstein

DogManagement
Individuelles Coaching für Mensch mit (Jagd-) Hund
Birgit Nöh
0152 - 293 77 662
www.dog-management.com

Jagdhundeschule & Hundeinternat
Hundeschule Spurlaut
www.hundeschule-spurlaut.de

Verschiedenes

Jäger in Schleswig-Holstein

Kaufe jagdlichen Nachlass
Waffen, Ausrüstung etc.
K. D. Sönnichsen
Tel.: 0 46 64 - 10 02

Jagdschein in Gefahr?
Pachtvertrag gekündigt?
Verstoß gegen das WaffG? u. s. w.
Dr. Boris Lau, Fachanwalt für Agrarrecht, hilft!
04509/712450 o. www.RAe-Lau.de

Landig Wildkühlschank LU 450
Bj. 2022, sehr wenig genutzt, Topzustand, incl. Rohrbahn, VB 650 €.
Telefon: 04642-965673






FRANKONIA
BLACK DEALS
VOM 17. BIS 30. NOVEMBER 2026
BIS ZU
75% REDUZIERT*
* Gültig auf frankonia.de und in allen FRANKONIA Filialen.
Online nur auf gekennzeichnete Artikel. Ausgenommen Geschenkgutscheine sowie Schrift- und Tonträger, Drohnen und Drohnenzubehör. Nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. Nur solange Vorrat reicht. Der angezeigte Preis ist der Endpreis.